

Vom Salzburger Fürstenhof um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

II.

Hofmarschallsdiarium 1751—1763.

Fortsetzung.

1756.

Besuch des Abtes von Salem. Verbot, daß er ein Pektoral trägt.

Den 27. Martii zumallen Ihr Excellenzen Herr Obristhofmeister¹⁾ und Obristcammerer²⁾ anjötzo abwösent, werrender ihrer Abwesenheit Ihr hf. Gnaden der Erzbischof mir gnädigst aufgetragen, dieser zweyen berierten Ministres charges nebst meiner ohnedies obhabenten zweyen Chargen zu vertreten, zur Folge dessen als dasjenige, was immediate die Hofsachen betreffet, selbige zu besorgen mir obwaltet, in dieser Hofambtervertretung folgendes anhero anzumörken vor nötig erachtet. Es arrivirte in hiesiger Stadt den 26. huius des Abents Ihrro Excellenz Herr Reichspraelat³⁾ von Salmanswailer Cistercienserordens, beede R. R. und K. Majestät wirklicher Gehaimer Rath nebst dem jüngsterwehlten Herrn Prelaten von Rothenhaslach⁴⁾ Landes Bayern aus den nämlichen angezogenen Orden derrer Cistercienser, der Herr Reichsprelat, welcher sehr hochtragend zu sein beginnete, ließete sich gefallen an vorermeltem Tag als den 27. zwischen 9 und 10 Uhr morgens zu St. Peter auf dem Hochaltar die hl. Möß zu lesen, vor selbigen Altar war ein Stratum⁵⁾ gleich wie vor einen Bischof zubereitet, auf welchem der Herr Reichsprelat seine Gebetter und nach der hl. Möss verrichtete, nicht minder sich vor dem Altar gleich einem Bischof und geistlichen Fürsten anlegete, indessen wurde von ihnen beeden Herr Prelaten durch einen ihrigen Camerdienner nacher Hof, alwo ich mich befande, mir ihre Ankunft zu wissen gemacht mit den höflichsten Ausdrücken ihnen die gnädigste Audienz bey Ihrro hf. Gnaden dem Erzbischof auszuwirken, Höchstdeme ich solches auch nach vollentem vormittägigen Gottesdienst in der hf. Dombkirchen unterenigst meldete. Höchstderselbe umb 3 Viertel auf 12 Uhr des Vormittags

¹⁾ Franz Laktanz Graf Firmian.

²⁾ Georg Anton Graf Arco.

³⁾ Anselm II. 1746—1778, der Familienname in Gallia Christiana V. 1083 und Hopf, Genealog Atlas 104 nicht angegeben.

⁴⁾ Abundus Tschan, erw. 23. März 1756, gest. 1759.

⁵⁾ Faldistorium mit Teppich, vor dem der Bischof bzw. Prälat vor dem Altar betet.

diese oftmentionirten Herrn Prelaten zur Audienz nacher Hof bestimmte, umb welche diese Zeit ich mich in der Antecamera einfindete und bald darauf diese frembde zwey Herren Prelaten bey Hof eintraffen in einem hf. Hofwagen nebst einem Hofbedienten. Der Herr Reichsprelat erschien in Muzet⁶⁾ angetan nebst einem Stecken⁷⁾ an der Hand, auf solche Art begab er sich nebst dem andern Herrn Prelaten und ihrer Suite über die brate⁸⁾ Stiegen in den Carbinersaal, allwo die gesamte Leibwacht en parade in Gewöhr stante, der Camerfurier, welcher die Prelaten in dem bemelten Saal empfiegt, gab dem Herrn Reichsprelaten mit gueter Art zu verstehen, sich des Muzet und Stecken weg zu begeben, solches Seiner Excellenz auch dartuete und seinen mithabenten langen Mantl von seinem Camerdienner umbgeben ließe, das Pectoral⁹⁾ aber, so er heraushangen hatte, auf austrückliches Bedeuten durch den Camerfurier aus Befelch Ihrer hf. Gnaden, selbiges zu verstecken, ansonsten er zu der hf. gnädigsten Audienz nit gelangen würde, wollte er zu diesem letzteren auf keine Art sich bequemen, sondern tretete mit selbigem weiters furt bis in die Antecamera, allwo ich mich befande nebst dem hf. dienenden Camerherrn Baron de Halden¹⁰⁾). Nach gepflogenen gewöhnlichen Curialien wendete sich Ihr Excellenz der Herr Reichsprelat an mich Hofmarschall zwar in grester Höflichkeit wie ich nit anders sagen kann mit dem höflichsten Anersuchen ich mechte mich zu Ihrer hf. Gnaden den Erzbischof verfiegen und im Namen seiner Höchstdieselbe dahin bringen, auf daß ihme Herrn Reichsprelaten an Ihrer hf. Gnaden vor Höchstdieselbe mit dem Pectoral heraushangent sich praesentiren zu können und auf solche Art ihme die gnädigste Audienz gestatet würde, in vorwant einer Imunitet und Exemption von allem als ein exempter und immediate Reichsprelat und Abbas, der von niemand andern als den Pabst und päpstlichen Consistorio alleinig depentirete, auch daß selbiger nebst dem Pectoral heraushangenter umbgabter nit nur allein sich vor geistlichen und weltlichen Churfürsten, sondern auch immediate coram trono imperatoris, dann vor beeden kays. königl. regiranten Maiesteten und gesambten erzherzoglichen österreichischen Hause sich dergestalten zu presentiren die allerhöchst und höchste Gnade genossen, auf welches dieses letztere mir vorgetragen es ich ihme alsogleich anwiderum entgegen erwidere, daß mich jenes nit hinlänglich überzeugte, indem ich selbsten einige der Prelaten, Abten und verschiedenen infulirte Probsten an kayserl. Hof und vor denen Maiestäten mit dem Pectoral umbgabt gesehen habe und solche ebenmäßig alhie angetroffen, welche ohne mindesten Anstand das Pectoral vor den Erzbischof verstökter gehalten, es Herr Reichspraefat wollte auf diese meine dargetanene Erwiderung sich auch dahin wenden, auf das er zu hf. Audienz trate den

⁶⁾ Mozzette, zur Kappa gehöriger Kragen, wie ihn Domherren tragen.

⁷⁾ Spazierstock.

⁸⁾ breite (Haupt-)Stiege.

⁹⁾ Brustkreuz.

¹⁰⁾ Josef Anton Freiherr von der Halden, Geheimer Rat, gest. 1769.

Mantl vorgehaltner und was umbgeschlagener umb das Pectoral, auf das man dieses in nichten sehen konnte und andurch versteckter zu sein scheinete, welches ich ihme auch nit passirete, sondern unter dem Scapulir sein oft bemerktes Pectoral verstekter zu halten, bey diser meiner Proposition ich beharrete, welches dieses Pectoral von Rauten und zwar einer ziemlichen Greße sowohl das Creuz als deren Stainer besetzt war, und selbiges auf die 20.000 fl. geschezet wurde, nach meinem Erachten aber solches auf 12.000 fl. höchstens 14.000 fl. samt seinen zwayen von gleicher Gattung Ringe darvor hielte. Nach ein und andern Gegenerinnerungen, so der Herr Prelat und ich wegen disem Ceremoniel gegeneinander macheten, unter welchen er, Prelat, mir auch beibringete, daß schon einer seiner Herrn Vorfaren sich vor einem alhiesigen Erzbischofen und Landsfürsten und zwar Johann Ernst oder Franz Antoni gezeiget hätte mit dem Pectoral, solches öffentlich umbhangter, welches dies alles [ich] Ihr hf. Gnaden dem Erzbischoffen hinterbrachte, welcher bey seiner föstiglichen Entschließung verharrete, da er, wann Reichsprelat sein Pectoral nicht versteckete, er sich wiederumb nacher Haus verfiegen sollte und vergebens zur hf. Audienz nicht gelassen würde und der Prelat hette von Haus aus dem Erzbischof umb diese höchste Gnad, das Pectoral vor Höchstdieselben zu tragen, untertenigst ansuechen sollen und nicht erst anjetzo in der Antecamera, solches anscheinet, als wan er, Prelat, sein Anverlangen erzwungen wolte, und wan auch schon ein seiniger Herr Vorfahrer am hohen Erzstift dergleichen erlaubet hätte, so kann dannoch dergleichen zu Höchsten Prejudiz höchstdeme niemals gereichen, seind auch nit gesinnet, dergestaltige Unfiegenießen zu gestatten gleichwie Erzbischof Dietrichstein etlichen Herren Prelaten vor seiner des Pectorals sich zu gebrauchen erlaubet. Als ich diese höchste Entschließung dem Herrn Reichsprelaten widerum angedeutet, dann nach ein und andere gepflogene Gegenerinnerung hatte ich Befelch von dem Erzbischof, dem Reichsprelaten zu bedeuten, dass wan er umb die höchste Gnade bey dem Erzbischof bittlich anlangen wurde, vor dem Erzbischof mit dem Pectoral zu erscheinen, daß ihme solche höchste Gnade zuegestatet wurde, zu welcher er, oftbewerter Herr Reichsprelat und durch den dienenden Camerherrn umb diese gnädigste Gestatung seines Anbegerens untertenigst hat bitten lassen, auf welches ihme wiederumb durch bemelten dienenden Camerherrn Baron de Halden im Namen des Erzbischofs in Gnaden bedeutet wurde, da er bittlich erschienen seye, hiemit ihme die höchste Gnad von Seiten Ihr hf. Gnaden vor Höchstdieselbe des Pectorals sich zu gebrauchen in höchsten Gnaden begnemet wurde, begab sich also der Herr Reichsprelat zu der Audienz des Erzbischofen samt dem Pectoral herauhangter habent und wurde diese Indifference auf solche Art wie angefiertermaßen gehoben.

Feier des 1. Wahltages.

Den 5. April als am höchsterfreulichen Erinnerungstag der klücklich ausgeschlagenen erzbischöflichen Wahl des dermahlingen

regierenden alhiesigen Landesfürsten und Erzbischöfen Sigismund aus dem hochreichsgräflichen Haus von Schrattenbach nach vollenten Gottesdienst und sogenannten Wahlamt des Vormittag umb 10 Uhr begabe sich mein Herr Schwager der Domprobst Graf Vigil Firmian, resignirter Bischoff zu Lavant¹¹⁾), zu dem Erzbischöffen und überreichte Höchstdieselben sein des vorigen Tages erhaltenes kaiserliches Diploma, vermög welchen Ihro kaiserliche Majestet Franciscus I. allergnädigst geruet haben, ihne zu einen wirklichen Reichsfürsten zu Firmian allergnädigst zu erheben, zu Folge dessen der Erzbischof mir gnädigst anbefalche, dem Camerfurir anzuteuten, solches dem ganzen alhiesigen Hofe zu publiciren, auf dass diesem neuen Fürsten zu Firmian an dem alhiesigen erzbischöflichen Hofe mit allen Ehrenbezeugungen in allen sich hervortuenten Vorfällen nach seiner fürstlichen Würde möge geachtet, ihm gebirenen Respect zu erweisen und geziemente Titulatur dargegeben werde. Es gerueten ingleichen der Erzbischof an diesem höchstfeuerlichen Wahltag nachgesuchte Promotionen vorzukehren als nemlich

zu wirklichen hf. Camerern den Freyherrn von Zehmen¹²⁾ und Wolfgang Christof Graf von Überacker¹³⁾ bede gleichermaßen als wirkliche Hofräthe,

zu geistlichen Räthen Herrn P. Evangelist¹⁴⁾, O. S. B. zu St. Peter alhier als ernenter Probst zu Wietting in Cärnthen und den Herrn Franz Joseph Dettinger, Pfarrer zu Perkham¹⁵⁾,

zu wirkliche Hofräthe H. Johann Baptist Camerlohr von Weichingen¹⁶⁾ und Johann Adam von Schallhamer¹⁷⁾,

zum wirkl. Hofcammerrath Herrn Johann Elias de Geyer¹⁸⁾,

zu hf. Räthe Herr Joseph von Souffrein, Reichshofratsagent¹⁹⁾, Herr Carl Adam von Gutrath²⁰⁾, Herr Ernst von Helmreich, Landschaftsphysiscus et Medicinae Doctor²¹⁾, Herr Joseph von Helmreich, Stattphisikus²²⁾ und Med.-Dr., H. Franz Thadee von Kleinenmayr²³⁾, auch Hofratsarchivarius,

zum Titulartruchseß H. Philipp Jacob Sutter, Hofcontroleur²⁴⁾,

¹¹⁾ gest. 1788, vgl. Riedl in Ldkde 7, 139.

¹²⁾ Adolf, kurbayr. Kammerherr.

¹³⁾ vgl. Ldkde 72, 59.

¹⁴⁾ P. Johann Evang. Guetrather, vgl. Lindner, Professbuch in Ldkde 46, 193 u. 359.

¹⁵⁾ Dechant 1749–1763.

¹⁶⁾ vgl. Ldkde 77, 123 (IV a 6).

¹⁷⁾ richtig Johann Anton, vgl. Ldkde 78, 162.

¹⁸⁾ auch Ingenieur- und Stuckhauptmann, gest. 1790.

¹⁹⁾ am kaiserl. Hof, wurde „wirklicher aber dermalen nicht frequentierender Hofrat“.

²⁰⁾ auch Besitzer des Schlosses Liefering, Hofgerichtssekretär, gest. 1758.

²¹⁾ Johann Ernst Anton, vgl. Ldkde 66, 57 (IV b 6).

²²⁾ Karl Josef (IV b 4).

²³⁾ gest. 1804 als Präsident der Kurfstl. Obersten Justizstelle.

²⁴⁾ auch Sutor, gest. 1770.

Titularhofratssecretarius Johann Georg Wenzl²⁵), Camerportier Johann Georg Zech²⁶).

Die hf. Camerer stellte ich vor in der Antecamera als angestellter Obristcamerer, dan als gleichmäßig angestellter Obristhofmeister in der Rathstuben stellte ich alda vor die samentliche weltliche Herrn Räthe als den auch hf. Herrn Truchseß. Nach diesen hatten wir auch die Gnade sowol Ministres, hf. Camerer und samentliche anwösende Gabalirn unsre unterthenigste Klückwünsche Ihro hf. Gnaden abzustaten, bey den zwey ersteren Parteyen in der hf. Retirade ich die Anröd jeden en particulier darzuden und benambste zu introduciren hatte.

Tafeln am Gründonnerstag.

Den 15. April als an Gründonnerstag speiseten zu Hof die Apostlen vor das erste Mal in dem Zimmer rechter Hand am Eintrit des Franciscanergang, deshalb auch die fürstliche Tafel in longis in dem Marcus=Sitticus=Saal zubereitet wurde.

Hochzeit einer Nichte des Erzbischofs. Segnung des Brautbettes.

Den 24. July zwischen 9 und 10 Uhr des Morgens nach vollenten hl. Messen und volbrachten Klokenweihe in den Mirabelle verfiegen sich Ihro hf. Gnaden in rothen Habit angethan mit gewöhnlichen Cortege sowohl der Hofstatt als Schneeherrn nach den Apartement des Brautbaar in dem oberen Stock berierten Mirabelle nemlich Grafen Otto Carl von Haugwitz²⁷), beeder kayserl. königl. Majesteten würklicher Camerer, mit der Freulle Marie Therese Gräfin von Schratenbach²⁸), Niece des Erzbischofen, welche morgigen Tags Ihr Beylager haben werden. In bemelten Zimer ware der Nachtzeug der Braut zubereitet, auf dem Brautbett lagen die Nachtkleidungen, welche Braut und Bräutigam zuerst an ihren Hochzeittag anhaben werden. Diese nun nebst dem benamsten Brautbette benedicirte der Erzbischof mit denen gewöhnlichen Gebettern bey diser geistlichen Function und nach vollenter selbigen verfiegen sich Ihro bf. Gnaden anwiderum in Dero Retirade. Abends bey dem Soupé in oft mentionirten Mirabelle, allwo Ihro hf. Gnaden nit mitspeisen, sondern nur ordinaire Soupé war in dem dasigen Saal, wurde unter werender selbigen in dem dasigen Vorsaal von denen Hofmusicanten ein prechtige wohl-

²⁵⁾ war zugleich auch Bibliothekar, gest. 1763.

²⁶⁾ gest. 1784.

²⁷⁾ Sohn des s. z. Staats- und Konferenzministers Friedrich Wilhelm und dessen 1. Frau M. Eleonore Gräfin Nostiz, Gubernialrat in Mähren, gestorben vor 1765.

²⁸⁾ Tochter des Franz Anton, Landeshauptmanns von Mähren, und der M. Josefa Gräfin Wrba, geb. 20. X. 1737, heiratete in 2. Ehe zu Brünn 14. I. 1766 den verwitweten Grafen Ludwig Anton Zierotin. Sie starb 26. VII. 1805 (Wurzbach 60, 74, Stammtafel).

besetzte und beleuchte Musique mit Trampöten und Paucken producirt. An Montag den 25. ware des Vormitag keine Galla, sondern fangete selbige erstlich an des Nachmitag umb 4 Uhr. Nach vollenten Kirchendienst des Morgens umb 10 Uhr wurde durch mich Hofmarschall bey Hof erstlich in der Antecamera, folgsam in der Ritterstuben denen Untergebnen von Hofmarschallstab als auch Silbercamerey vorgestellet vor einen Vicehofmarschall Herrn Baron Johann Raymund von Rehlingen²⁹⁾, hf. Camerer und Steuereinnehmer, dan der Baron Joseph Anton von der Halden, hf. Camerer und Vicehofrathspresident auch Director, vor einen Obristsilbercamerer. Zu Mitag speiseten Ihro hf. Gnaden ganz alleinig bey Hof in Dero Retirade, die hoche Anverwandtschaft aber nebst jenen, welche die Hofftafel pour l'ordinaire hatten, speiseten in Mirabelle und war die Tafel in der Saladrene³⁰⁾, erschiene auch bey selbiger alles in der Galla.

Trauung.

Nach 5 Uhr verfiegte sich das Brautbaar nebst ihren samentlichen hohen Anverwandten in folgenter Ordnung in vier vier-sitzigen Hofwägen jeder mit 6 Pferden bespanter aus dem Mirabelle nach der hf. Dombkirchen zu der Copulation. Erstlich giengete die Hofmusic zu Fues, welche mit ihren Instrumenten aufzuspillen hatte, alsdan kame ein viersitziger Hofwagen mit 6 schwarz Braun bespanter, in welchen saßen die zway Brautfirer nemblich der Leib-Guardi-Hauptman Graf Leopold Lodron³¹⁾ und Graf Ferdinand Maria, d. H. R. Reiches Erbtruchseß von Wolfsegg³²⁾, nach deme kame der anderte viersitzige Hofwagen mit einem Zug Folen bespanter, in welchen saßen oben an rechter Hand der Breutigam Graf Haugwitz, linker Hand Excellenz Graf Ferdinand Schrattenbach, k. k. wirklicher geheimer Rath, als substituirter Breutigams-vatter, zuruckwerts Ihro Excellenz Graf Franz Antoni Schrattenbach, Bruder des Erzbischoffen und Vatter der Braut, dan Seine Excellenz Graf Max Wildenstein, Geschwisterkindt mit Ihrer hf. Gnaden, in dem triten sehr kostbaren Hofwagen mit einem Zug Schecken bespanter saße obenan ganz alleinig die Brautt Gräffin Therese von Schrattenbach, untenan die Mutter von bemelter Braut Josepha Gräfin von Schrattenbach, geborne Gräfin von Würm³³⁾ nebst ihrer Frau Baaß und respective substituirte Breitigamsmutter Gräfin von Schrattenbach geborne Gräfin von Nostitz, Gemahlin Seiner Excellenz Grafen Ferdinand Schrattenbach, in dem 4. mit einem Zug Harmelin bespanten Hofwagen saßen obenan die zway Granz-freullen nemblich Comtesse August Schrattenbach, Schwester von der

²⁹⁾ vgl. Landeskunde 73, 151.

³⁰⁾ Sala terrena.

³¹⁾ Großkreuz des Ruperti-Ritterordens, gest. 1784.

³²⁾ ein damals „den kf. Hof frequentierender Cavalier“, Hofschematismus 1757.

³³⁾ Wrbna.

Braut, und die Comtesse Johanne de Schratenbach, Tochter oft mentionirten Grafen Ferdinand Schratenbach, dan die Obriststalmeisterin Gräfin von Seau, geborne Gräfin von Tisch³⁴⁾, und die Frau Schlossobristin Gräfin von Küenburg, gebohrne Freyin von Rollingen³⁵⁾, beede Basen des Erzbischoffen. Als nun die hochadeliche Hochzeit zu der hf. Dombkirchen anlangte, verfiegele sich Hochdieselben in Vorantretung der schon angemörkten Hof-Music mit Anstimmung Ihrer Instrumentern bis an jenen Ort der Dombkirchen, allwo die Betstüle vor sie zubereitet waren mit grün damasternen Töbichen umbhangter, grade vor jenen Stüllen, allwo ansonsten wir Ministern pflogen zu knien, in welcher samentliche hiesige Damessen sowol zu recht als linker Seiten in größter Galla schon zugögen waren. Gleich nachdem das Brautbar mit der Anverwandtschaft gleichwie schon beriertermaßen sich in der Dombkirchen einfande, verfiegen Ihr hf. Gnaden der Erzbischof in rotem Habit angetan mit Vortretung der gesamten Hofstaat in schenster Galla in die hf. Dombkirchen, alwo bey Eintritt derselben das hochwürdige Dombcapitel in Capa versamblt war und von dem Fürst Firmian Dombprobst des hohen Erzstifts das Weihwasser Seiner hf. Gnaden unterenigst überreicht wurde und auf solche Art unter Trompöten und Pauckenschal sich zu dem Hochaltar unter den zugerichten reichen Baldachin begebete. Nachdem der Erzbischof mit dem Vöspermantl umbgabet war, wurde zu der wirklichen Copulation selbsten geschritten, welche Ihr hf. Gnaden selbsten vollbrachten bei dem schon mentionirten Hochaltar.

Souper.

Nach vollenter dieser geistlichen Function verfiege man sich an widerumb zurück auf jene Art gleichwie man sich in die Kirche begeben hat. Der Erzbischof mit dessen Cortege in Höchstdero Zimmer und die hochadelige Hochzeit aber ohne Music, welche zurückverblieb, sambt Bekleidung deren samentlichen schon angemörkten Damessen nacher Hof in die Gesellschaft-Zimmer, allwo die Gesellschaft gehalten wurde und solche sehr nombreusse ware und jedermanniglich, deme sonst gestatet ist, sich in die Gesellschaft nacher Hof sowol von Damessen als Gabalirn einzufinden, vorhanden waren und 17—18 Spiltischlen gezelllet wurden. Hochfürstliche Gnaden der Erzbischof spillette comedē mit Braut und Bräutigam, dan Brautmutter. Bey anrückenter Nacht wurde das Gesellschaftszimmer ingleichen die anstoßente Gallerie auf das herrlichste beleuchtet. Umb ein Viertel nach acht Uhr gegen halbe Uhr wurde die Baucken geschlagen und durch samentliche hf. Trampöter zur Tafel geblasen. Die Tafel war zubereitet en forme eines Hufeisen in dem Kaysersaal, welcher in zahlreicher Beleuchtung von mehr als hundert Liechtern ohne jene, die sich auf der Tafel be-

³⁴⁾ Tige.

³⁵⁾ Josefa, gest. 1800.

fanden, zu ersechen ware, nebst zweyen Buffeen³⁶⁾), welche obenan nächst dem Baldachin in die Åke³⁷⁾ zu recht und linker Seiten aufgerichter sich befanden, mit denen samentlichen Gold- und Silbergeschirn aus der Silbercamerey nicht minder einige kostbare Geschirr nemblich von Jaspe in Gold gefaßt als auch ein Lavor von Christal in Gold gefasst mit Rubinien besözet und andre rare Kunst als auch kostbare Stücke, welche sich auf ein Buffé sich gezimmerten aus der Kunstkammer dargenommen wurden. Die Speisen trageten die Herrn Truchsess vor den Erzbischof und vor 18 Personen klöcklich wurde auf den silbervergoldeten Service serviret und jene mit der gleichen Tellern als auch Mösserbestöcke bedienet. Braut und Bräutigam aber hatte ein jödes ein par goldenes Mundzeug, aber ohne Panetiér, ein selbiges für den Erzbischof alleinig gewidmet ware. Nachdeme samentliche Speisen aufgetragen waren und die Tafel von 56 Couverts in Fertigungsstant gerichtet, sagete ich Hofmarschall Ihro hf. Gnaden dem Erzbischofen die Speisen an. In Vortrötung deren Gabalirn begaben [sich] Höchstdieselbe in den Kaysersaal zur Tafel. Gleich nach Seiner hf. Gnaden kame das Brautbaar, nach selbigen die Freuntschaft und saßen bey der Tafel folgenter Maßen unter dem Baldachin: Ihro hf. Gnaden der Erzbischof, rechter Hand Höchstderoselben die Braut, neben der Ihro Exc. ihre Frau Mutter Gräfin Schrattenbach geb. Gräfin Wurmb, neben dieser der Fürst in Chiembsee, bey jener die Granzlfreulle Comtesse Auguste de Schratenbach, Schwester von der Braut, nach der der Brautfirer Comte Leopold Lodron, Capitaine de Garde, linker Hand des Erzbischofen saße der Herr Breutigam Graf Carl Otto von Haugwitz, würkl. kays. königl. Camerer, bey dem seine Tante, leibliche Schwester von seiner gottseiligen Frau Mutter Ihre Exc. Gräfin Schratenbach geborne Gräfin Nostiz, nach der mein Schwager, der Fürst Vigili Firmian, Dombprobst alhie, nach deme die Granzlfreulle Gräfin Johanne Schratenbach, Tochter Ihrer Exc. Graffen Ferdinand Schratenbach und nebst der wurde placirt der anderte Brautfirer Trouxes Wolfeg. Die übrigen Gäste saßen belle=mèle^{37a)} und wurde mit übrigen kein Rang observirt. Die Tafelmusic ware unten in dem Garten mit Trompeten und Paucken. Diese Tafel ware mit sehr vielen und auf einen solchen Tag sich geziementen Speisen nit minder mit Pschauessen³⁸⁾ wol besetzt. Nach deme kame das Confect in hohen Aufsätzen besteent. Nach Dauerung beylichen von zwayen Stunden dieses Hochzeitmal (deren Geladenen eine besondere Consignation unter meinen Schriften des Hofmarschallamt zu finden und zu ersehen sein wird) verfiegte man sich abermal in das Gesölschaftzimer, alwo nach kurzer Verweillung die Brautleute vor den Erzbischof niederknieten und Höchstdieselben ihnen den bischöflichen Segen erteilten.

³⁶⁾ Buffet.

³⁷⁾ Ecke.

^{37a)} pêle=mêle = gemischt.

³⁸⁾ Schauessen.

Begleitung des Brautpaars.

Nach deme bekleitete das Brautbaar die gesambte Freuntschaft nebst denen zway Brautfierern, dan meine Gräfin und ich nebst unsren Vettern Grafen Frankenberg, Dechant zu Alt-Bunzlau und Allerheiligen³⁹⁾), in vier Hofwagen, jeder mit zwayer Pferden bespanter, nach dem Mirabelle in das Apartement deren Brautleuten. Die Damessen waren bey dem Auskleiden der Braut und wür Männer bey dem Ausziehen des Bräutigams. Da solches vollendet, giengen wir samentlich zusammen in das Schlafzimmer, alda die Litanie von vorbemelten hochwürdigen Grafen Frankenberg vorgebetet wurde. Nachdem auch dieses vollbracht, wünschten wür samentliche Anwösente denen Brautleuten zu ihrer Mariage alles Glück und Segen von Gott nebst einer angenehmen und sehr vergnigten Ruhe, und verfiegte hiemit ein jödweder zu sich in dessen Behausung, Braut und Breutigam aber in ihre Brautbötte.

Mittagtafel.

Montag den 26. ware die Mittagtafel gleich wie göstrigen Tags nebst gleichförmiger Observance bey dem Soupé in Kaysersaal und wurde bei diesem Tractement al und jedes beobachtet gleich jenen Tagen, da Festum pallii begangen wird, nebst einer herrlichen Music, auch Bedienung vor 18 Personen auf vergoldenen Service, wovon die vergoldenen Mösserbestöcke von eben dergleichen Gattung vor erst mentionirte Personen bey dem Confect ausgewechselt. Das Confect war besonders recht artig ein Partér auf die neue Façon und wurde bey selbigem die gefrorne Frichten von verschidener Gattung, ingleichen Schocolat und Butter gänzlich denen natürlichen gleicher Gattungen in der Gestalt als auch Geschmack ganz gleichförmig nachartent in Admiration gebracht. Die ausländischen Weine von mehreren Sorten wurden ebenmäßig bey diesem herrlichen und recht fürstlichen Tractement nicht in Vergößenheit gesözet. Nach aufgehobener Tafel nam man Caffé und Rossoli in dem Gesölschaftzimer, alwo man spillete bis zur Zeit der Gesölschaft. Umb 6 Uhr name alda bey Hof die Gesellschaft ihren Anfang an. Gegen 9 Uhr verfiegten sich Ihrō hf. Gnaden mit der gesambten anwösenten Noblesse zu dem Soupé, solches zubereitet ware in dem sehr wol beleuchteten Marcus Siticus-Saal en forme einer The-Tafel⁴⁰⁾). Dan waren noch à parte in dem gleich an diesem Saal anstoßenten Zimmer 3 Tafeln samentliche aber nebst der herausen in dem Marcus Siticus-Saal 115 Couverts in sich hatten auch wirklich so vil Personen zu jedermäßiglichen Contento gespeiset wurden.

³⁹⁾ Vielleicht Jakob Franz, Domherr zu Olmütz, zuletzt Pfarrer in Breslau, gest. 1763 oder Johann Heinrich, geb. 1726, 1759—1804 Erzbischof von Mecheln und Kardinal, vgl. W u r z b a ch 4, 330.

⁴⁰⁾ in Form eines T.

Ball.

Nach vollenten Soupé name der Bal seinen Anfang an in dem Kaysersaal, welche, wie leichtlich zu erachten, eröffnet wurde das göstrige Brautbaar. Dieser Kaysersaal, in welchem man tanzete, ware auf gleichmäßige herrlich als zirliche Art illuminirt gleich wie göstrigen Tags. Der Bal, unter welchen man in dem nemblichen Tanzsal spillete gleichwie auch der Erzbischof, dauerte bis 2 Uhr.

Mittagstafel in Klesheim.

Dienstag den 27. war die Mitagtafel Seiner hf. Gnaden zu Kleßheim von etlich und 40 Couverts und wurde in dem aldasigen Sal gespeiset. Gleich nach 12 Uhr wurde zur Tafel geblasen, unter werrender welcher 2 Trampöter und 2 Waldhornisten bestens mit ihren Instrumentern sich hören ließeten. Nach aufgehobener Tafel wurde in denen Appartements Caffé genomen, alsdan in nemblichen Sal, wo man gespeiset, gespillet, bis nach 5 Uhr, umb welche Zeit man sich nacher Hof verfiegte und umb 6 Uhr auf dem aldasigen Hoftheatre die italienische Opera ihren Anfang namete, welche dauerte bis halbe 10 Uhr. Nach Vollenten disen begabe man sich in das Mirabelle, allwo in dem dasigen Sal soupiret wurde an einer Tafel von 30 Couverts.

Mittagtafel in Mirabell. — Redoute.

Mittwoch den 28. wurde Mitagtafel gehalten ein Thé-Tafel in Mirabell in Saal von etlich und 40 Couverts, nach dem spillete man und des Abents umb 8 Uhr wurde alda soupiret in jenem Ort gleich wie des göstrigen Tags und war alles en masque angekleidet, zumalen man sich nach aufgehobener Tafel nacher Hof verfiegete zu der Redoute, welche auf gleichförmige Art in dem Carbinersaal gehalten wurde gleichwie zur Zeit Erzbischoffen Liechtenstein höchstseligen Angedenkens und fanden sich bey diesem Festin bis 1400 Masques. Der Erzbischof spillete unter dem Baldachin in dem bemelten Carbinersaal linker Hand bei Eintrit in jenen Saal aus der Ritterstuben, welcher dieser Saal auf das herrlichste beleuchtet mit rotsamtenen Spalieren und vielen Spieglen ausgezieret, welches dises Divertissement bis 4 Uhr des Morgens daurete.

Donnerstag den 29. wurden samentliche Divertissements, welche anheute hätten sollen gehalten werden, durch das eingefallene Regenwötter verhindert, hiemit wurde nur zu Mitag und Nachts comme à l'ordinaire in den Mirabelle gespeiset, auch alda Gesöllschaft gehalten.

Scheibenschießen. — Feuerwerk.

Am 30. fangete das Scheibenschießen in Mirabelle in dem dasigen Garten aldortiger Schießstatt an. Heunde wurde nur auf der Glückscheiben geschoßen, zu Mitag und nachts ware Tafel, ingleichen abents die Gesöllschaft wie an göstrigen Tag, dan bey angebrochener

Nacht ware das Feuerwerk auf der Salza, solches Ihro hf. Gnaden mit der ganzen Noblesse auf der Rempart⁴¹⁾ des Mirabelgarten zu sahen. Am Sambstag den 31. wurde das göstrige angefangene Scheibenschießen auf der Schießstatt des Mirabellgartens continuiret und schießete man bis an die angeente Nacht auf der Haubt- und Granzscheiben. Das Böste, so ein 15facher Dugaten ware vor die Haubtscheiben gewange der Graf Wenzl Lodron⁴²⁾ und auf der Granzscheiben einen 10fachen Dugaten, welcher solches gewungen hatte der Herr Baron Antoni Freyberg von Hürbel⁴³⁾. Zu Mitag und nachts ware Tafel comme à l'ordinaire in Mirabelle, auch aldorten Gesellschaft in denen aldasigen Gesellschaftszimmern.

Einladung in die Frohnburg.

Den 1. August war Mitag und nachts Tafel in Mirabelle, abends wurde bey Hof die Opera repetirt. Durch diese ganze abgewichene Wochen ware täglich Galla bey Hof. Den 2. ware die Mitagtafel in Mirabelle, abends hatte ich die Gnade, Ihro hf. Gnaden den Erzbischofen und Höchstdero samentliche hochen Angehörde nebst den Fürst in Chiembsee, dan (die) hiesigen anwösenten Dombherren und vornehmbsten des hiesigen Adels, in allen aber bis 60 Personen mit einem zwar geringen Festin zu regaliren und zu bedienen, welches umb 6 Uhr des Abends anfang name in meinem Garten Grafenau⁴⁴⁾ mit einer Gesellschaft, welche ich mit verschiedenen Rafraichissements⁴⁵⁾ bedienen ließete. Umb halbe 9 Uhr gienge man zu dem Soupé und wurde gespeiset in dem dasigen Saal an einer Tafel von etlichen 40 Couverts. Gleichwie der Gesellschaft also auch diesem Soupé Ihro hf. Gnaden der Erzbischof mit Höchstdero Gegenwarth beyzuwohnen gnädigst gerueten, ware anheunt Tafel von 15 Couverts zubereitet in dem Nebenzimmer linker Hand des Saals. Ich befließe mich diesen Saal so gut als dienlich war zu beleuchten und wurde durchaus auf Porcelaine servirt. Nach aufgehobener Tafel name in meinem schon bemelten Garten auf der dasigen Schießstatt das Nachtschießen ihren Anfang. Es wurde meine ganze Orangerie beleuchtet und mit etlich und firzig glöserne Leuchter, welche samentlich mir zugehörig und mit Wachsleuchtern bestöcket, besözet. Bey der Scheiben waren zway Tambours und zway Pfeiffer, dan bey der Schießstatt meine mir zugehörigen zway Waldhornisten, umb sich, so oft schwarz geschossen wurde, mit ihren Instrumenten hören zu lassen. Und dises Nachtschießen bestunte in deme, daß, so oft schwarz getroffen wurde, in dem ersten Crayß ein, in dem anderten zway, in dem dritten drey, in dem vierten vier Racketen in die Höhe stiegen nebst Erblickung deren

⁴¹⁾ Wall, Schanze; Bastionsgarten.

⁴²⁾ aus den Stammbäumen bei Wurzbach Bd. 15 nicht mit Sicherheit zu identifizieren.

⁴³⁾ wie Anm. 32.

⁴⁴⁾ Frohnburg.

⁴⁵⁾ Erquickung, Labung mit Früchten und Getränken.

gräflichen Haugwitzische und Schratenbachische Wapen mit diesen beygeruckten Wörtern: „Vivat Carl Otto et Theresia“. Zumallen sich Ihro hf. Gnaden nicht zu lang bey diesem Schießen aufzuhalten gesinnet waren, so hat sich doch zugetragen, daß mein wertister Herr Vetter Graf Max Küenburg, Schloßobristler alhier, mit seinem dargethanenen Schuß in den anderten Crayß zway Rägeten hat machen in die Höhe stiegen, und der Erzbischof das erst angemörkte bey der Scheiben hat zu sehen bekommen. Nach welchem Höchstdieselben sich nach Dero Residenz in das Mirabelle verfiegen. Bey diesem Festin außer der hohen Noblesse hatte ich annoch Geladene, welche auch mit beywohneten, den Herrn Hof-Canzler Felix Antoni Edler von Mölck⁴⁶⁾, Seiner hf. Gnaden wirklicher geheimer Rath, dan den hochwürdigen Herrn Ferdinand Joseph Mayr, hf. Beichtvater, Canonicus ad nives und Consistorialrath.⁴⁷⁾ Nachdem die Tische von dem Soupé in dem Sal hinweggeraumet waren, eröffnete ich den Bal mit der Gräfin von Haugwitz, welcher sich sehr wol animirter bis gegen 4 Uhr des Morgens gefauert hat; das Schießen aber bis 2 Uhr und gewange das Böste eines achtfachen Dugaten der Herr Hofcanzler vor meine Cousine Exc. Gräfin Podstatzky, geborne Gräfin von Arco, anstat welcher er schießete. Ich hatte auch zu Erhaltung guete Ordnung in meinem Hof und Garten Graffenau von der hiesigen Garnisson den Feldwabl standiger nebst einen Corporal und 6 Mann. Und wurde mit göttlicher Zuduung dieses Festin ohne einigen Unklick der Entfrembdung, sondern zu jedermänniglicher Zufriedenheit beschlossen.

In Hellbrunn.

Folgenter Tag als den 3. August speisete man zu Mitag als auch nachts comme à l'ordinaire in Mirabel. Des Nachmitags verfiegte man sich nach Hellerbrun und wurden alda in dem sogenannten Hasengarten etlich und zwanzig Dendlen⁴⁸⁾ geschoßen. Alsdan des Abends geruete der Erzbischof aldorten die Gesöllschaft zu halten.

Disputation in der Universität.

Den 4. ware des Morgens um 9 Uhr in der hf. Universitet eine öffentliche Disputation ex Jure, welche cum summo plausu defendire Herr Graf Ferdinand Wildenstein, hf. erzbischöfl. Edelknab, sub Praeside Johanne Philippo Stainhauser I. U. Dr. etiam altefatae Suae Celsitudinis Consiliario actuali aulico et Institutionum imperium Professore ordinario⁴⁹⁾ sub clementissimis auspiciis Celsissimi ac Reverendissimi Domini Sigismundi Christophori archiepiscopi ac S. R. I. Principis Salisburgensis. Höchstdieselben auch dieser

⁴⁶⁾ gest. 1776, vgl. Ldkde 76, 142.

⁴⁷⁾ Domvicekustos und jenseitiger Stadtkaplan.

⁴⁸⁾ Dänlein, cervus dama, Damwildpret, vgl. Schmeller-Fromann, Bayr. Wörterbuch 1, 512.

⁴⁹⁾ gest. 1794, vgl. M. Sattler, Collectaneen-Blätter 434.

academischen Dissertation beyzuwohnen nebst einem hochwürdigen Dombcapitel und gesamten Hofstaat gnädigst gerueten. Jene, welche oppugnirten, waren Ihro Hochwürden Herr Beda, Abt zu St. Peter, Herr Josef Franz Antoni Graf von Auersperg, des hiesigen hohen Erzstifts Dombherr⁵⁰⁾, Herr P. Bertholdus Vogl, Rector Magnificus⁵¹⁾, und Herr P. Gregorius Zallwein, Canonum Professor ordinarius et publicus nec non Facultatis juridicae decanus⁵²⁾). Welche diese vormittägige Disputation bis 11 Uhr dauerte, nach welchen Vollenten man in Cortegio nach das Mirabelle zurückkehrete. Abends ware in dem Lodronischen Palast⁵³⁾ bey dem Graf Ernst Lodron Gesölschaft, ingleichen Soupé und Bal, dan hiemit die Festins der volbrachten Mariage des Graf Haugwitz mit der Comtesse de Schratenbach vollendet.

In Abwesenheit des Fürsten keine Marschalltafel.

Den 26. befalche der Erzbischof mir Hofmarschall, dass, sooft Höchstdieselbe von der Stadt verreister sich befinden, werden, das zu selbiger Zeit vor inkünftighin nicht mehr eine Marschalltafel bey Hof solle gehalten werden.

Töchter dürfen nur mit den Eltern zur Hoftafel.

Den 2. November befalhe der Erzbischof mir Hofmarschall, dass wan vernershin eine Mutter oder Vatter nebst ihren Töchtern nacher Hof zur Tafel eingeladen werden und zwey erstere von diesen sich entschuldigen, hiemit auch die andere an jenem Tag auszubleiben und nicht bey bemelter fürstlicher Tafel zu erscheinen haben.

Zulassung zur Hoftafel.

Den 13. geruet der Erzbischof mir abermal zu befehlen, künftig hin an Sonn- und Feiertagen, da Cortege ist, keine Damen nacher Hof sollen geladen werden.

Den 14. erhielte abermal Befelch vom Erzbischof, dass vor inskünftig alle Montag, Mitwoch und Freitag Damessen nacher Hof sollen geladen werden.

Den 16. befalche der Erzbischof mir an widerum, alle Sontäge, Dienstage und Donnerstage die studirente den Hof frequentirente Gabalirn zu der Hoftafel auf Mitag einzuladen als nemblich Tage, an welchen diese nichts zu versauen haben.

Durchreise der Herzogin von Guastalla.

28. Nachts zwischen 8 und 9 Uhr langte alhier an die durchleichtige Herzogin von Quastala gebohrne Herzogin von Holstein, name

⁵⁰⁾ seit 1753, gestorben als Kardinal und Fürstbischof von Passau 1795, Riedl 130 n. 19.

⁵¹⁾ vgl. Sattler 410.

⁵²⁾ a. a. O. 439.

⁵³⁾ heute ehem. Claverianum, Dreifaltigkeitsgasse 15, 17 und 19.

ihr Quartir in der Trinkstuben⁵⁴⁾ und ließe alsogleich durch einen ihrigen Hofgavalir Ihre Ankunft Seiner hf. Gnaden dem Erzbischof zu wissen machen. Höchstdieselben entgögen widerum einen Truchsess nemblich den Herrn Siera, hf. Fechtmeister⁵⁵⁾, zur bemelter Herzogin abschickete, welche sich in nictem alhier aufhaltete, sondern gleich den andern Tages morgens zwischen 6 und 7 Uhr ihre Reise nacher Augsburg fortgesetzt hat.

Marianische Kongregation und Hoftafel.

Den 2. December erteilte der Erzbischof Befelch an mich Hofmarschall, an jenen Tägen, da groß Congregation in der Universitet gehalten wird, keine studirenten Gabalirn zu der Hoftafel einzuladen, umb mit denen keine Entschuldigung vorzukehren, dan desto fiefsamer bemelter Congregation und marianscher Andacht abwarten zu können.

1757.

Ein Gesandter bekommt das Tafelsilber mit.

Den 10. Januari befalche der Erzbischof gnädigst dem Herrn Dombdechant meinem Vettern Graf Ferdinand Trouxes Zeil¹⁾, welcher als erster Comissarius Seiner hf. Gnaden zu dem Congress nacher Müldorf gnädigst ernant, ihm Silber aus der Silbercamer, was selbiger betürftig haben würde, auf etlich und zwanzig Personen auszuvolgen, so auch geschehen, nebst einem Hofkoch zu dessen Bedienung mit allen benötigten Kuchlgeschir und Weißwösche, ingleichen von dem Kelleramt aus Befelch des Erzbischofen ihm, Herrn Comissari ein Ürn rotter und ein Ürn weißer Tiroler ausgefolgt worden.

Entlassung und Wiederaufnahme eines Hofbindergesellen.

Den 12. erteilte der Erzbischof mir Befelch, einen der 3 Hofbindergesellen, den sogenannten Graf, wegen seiner übeln Auffirung mit Dienstentlassung zu begegnen. Diesen höchsten Befelh strax in Vollzug gebracht habe, welcher bemelter Graf den 13. huius durch Vorbitt eines hochwürdigen Dombcapitel anwiderum in Gnaden an und aufgenommen wurde, dan wie bevor in hf. Hofdienst als Hofbindergesell zu verbleiben hätte.

Italienische Komödianten.

Den 17. wurden die alhür sich befindete italienische Comedianten nach vollenter Comedie bey Hof in des Controlor gehörigen Zimmer nächst der Hofkuchl mit einem Soupé aus Befelh Ihrer hf. Gnaden des Erzbischofen regalliret.

⁵⁴⁾ Waagplatz Nr. 1, zuletzt Hotel Erzherzog Karl, später R. Kiesel, jetzt „Anker“.

⁵⁵⁾ Leopold „nobile de“ Serra, gest. 1785.

¹⁾ Ferdinand Christof Erbtruchseß Graf Zeil, gest. 1786 als Bischof von Chiemsee.

Beschränkte Zulassung von Damen zur Hoftafel.

Den 24. Februari befalche der Erzbischof, dass werender hl. Fa-
stenzzeit an denen Dienstägen und Donnerstägen, da keine Feiertag
in selbigen Tagen einfallet, die Damessen nacher Hof sollen ge-
laden werden.

Hofbedienstete müssen sittsam sein.

Unter dem 3. Juny erhielte ich ein Decret von dem Hofrath mit
deme vermög Höchsten Befehl Ihro hf. Gnaden, daß hinfür alle
und jede Hofbediente ohne mindeste Ausnamb, so sich in dem
Laster der Ohnlauterkeit wider Verhoffen würden betreten lassen,
sonder anzuhoffender Begnadigung ihre Dienste verlieren sollen.

1758.

Domherren dürfen nur eingeladen zur Hoftafel kommen.

Den 8. May erteilte der Erzbischof mir Hofmarschall den Befehl,
mich zu Ihro Hochwürden Herrn Dombdechant Grafen Trouxes
Zeil zu verfiegen und deme zu vermelden umb gesampte Domb-
herren anzudeuten, dass selbige künftighin, da Ihro hf. Gnaden
solche bey der Mitagtafel zu Hof verlangeten, allemal darzu separate
geladen werden, hiemit solches abzuwarten und vernerishin, wie der-
mallen beschehen, täglich nicht mehr bey berirter Hoftafel zu er-
scheinen haben.

Anstellung eines „Supernumerarikuchlmensches“.

Den 2. August wurde mir Hofmarschallen Decretum Celsissimi
Principis aus der Geheimen Canzley zugestellet in Beträff der
Elisabeth Hienin, armen Mössnerstochterin in Mirabell und der-
malligen Dienstmagd alda, mit deme, daß ihr die gebettene Expectanz
auf eine erfolgende Vacatur in der Silbercamer zum Abspinnen oder in
der Hofkuchl auf ein oder andere erstere Vacatur gebettenermaßen
verwilliget seye. Diese nemblche Supplicantin wirkte sich die
Gnade aus bei Seiner hf. Gnaden, dass sie eine Signatur erhielt unter
den 13. erstberirten Monats als ein Supernumerarikuchlmentsch in der
hf. Hofkuchl angestellt zu werden. — In diesem laufenten Monat
gestateten Ihro hf. Gnaden vermöge Höchstdero Decretirung dem
Matthias Göllner in der hf. Hofkuchl zu erlehrnen und bewilligten
zudem aus Höchstdero Cassa 100 fl.

1759.

Zulassung zur Offizierstafel.

Den 10. Februari erhielte vermög gnädigster Decretirung von
Ihro hf. Gnaden der Herr Johann Baptist von Koflern¹⁾ die
Officerstafel.

¹⁾ Hofkriegsrat, 1761 Universitätsprofessor, vgl. Landeskunde 78, 157.

Versöhnung mit dem Domkapitel.

Den 11. Februari befalhe der Erzbischof mir Hofmarschall Ihr Hochwürden Herrn Dombdechant Grafen Trouxes Zeil, dan die zway hochwürdige Domcapitularn Grafen Dietrichstein^{1a)} und Peter Thun²⁾, welche anheunde zu Mitag bey der hf. Hoftafel verblibeten, vor ein und allemal zu berirter Hoftafel auf Mitag einzuladen mit beigeruckter Höchster Anordnung auf morgigen Tages die Fürsten zu Chiembsee³⁾, Seggau⁴⁾ und Lavant⁵⁾, dann die zwey Dombherrn Grafen Sensheimb⁶⁾ und Leopold Kevenhiller⁷⁾, welche sich von denen Domcapitularn annoch alhier befanden, ebenmeßig zu der hf. Tafel einladen zu lassen, und da selbige bey solcher erscheinen werden, gleichfalls als wie ihre andere hochwürdigen Herrn Chorbrüder für täglich zu der Hoftafel einzuladen, solchergestalten vor dermalen die Zwistigkeiten zwischen Haubt und Glidern dises hohen Erzstifts gehoben, folglich zu einem erwünschten Entzweck gebracht wurden.

Hühnerwärterin und „Nebenmensch“.

1. December vermög beygeruckter Decretsabschriften wurde der Hiener-Warterindienst der Catharina Rossawer mit monatlichen Gehalt per 4 fl. 15 kr. mit Höchsten Vorwissen Ihrer hf. Gnaden zugestatet, derselben aber auch für ein Nebenmensch die Maria Oberreitherin mit einem monatlichen Gehalt von 3 fl. 45 kr. gleichfalls vermög austrücklichen Befehl des Erzbischofen zugegeben.

Einschränkung der Bürgerhoftafel.

Den 27. wurde in Andung gebracht von Seiten Graf Seeau, Obriststallmeister, Geheimer Rath und Camerdirector⁸⁾, da selbiger füran heuer zu der Rathtafel nacher Hof nicht geladen worden, dessen Verlangen künftighin in Erinnerung gebracht wird, solches ich hiemit vermörke ingleichen auf das nächst und samentliche nachkommende Jahrn zu der Tafel deren Bürger nacher Hof nicht so vil wie anheuer geschehen nembllich 61 einzuladen, sondern weniger beilichen nemblich 4—56 Persohnen auf das mehriste.

1760.

Der Hofbinder darf keine bürgerlichen Arbeiten machen.

Den 24. January kamen an mich Hofmarschall von der Geheimen Canzley die Klagbittschrift zu Handen von den alhiesigen

^{1a)} Hannibal, Domherr seit 1733, gestorben 1794.

²⁾ vgl. oben 1754 Anm. 3.

³⁾ Franz Karl Graf Friedberg-Trauchburg 1746—1772.

⁴⁾ Leopold Ernst Graf Firmian 1738—1763.

⁵⁾ Johann B. Graf Thurn-Valsassina 1753—1762.

⁶⁾ vgl. oben 1752 Anm. 17.

⁷⁾ Domherr seit 1748, resignierte 1773.

⁸⁾ Ferdinand, gest. 1768.

bürgerl. Faßbinderhandwerk, welches sich beschweret und untertenigst anlanget, damit ihrem Mit- und nunmehrigen Hoffassbindermeistern Michael Vollnhals auf der Hofwerkstatt bgl. Arbeit zu machen gnädigst verbotten werde. Wessentwegen vorangezogene Bitschrift ex decreto Celsissimi Principis an mich mit dem ergiene, „Obristhofmarschall hat dem Hofbinder diesen Unfueg zu verweisen und alsogleich abzustellen“. Diesem höchsten hf. Befehl zu folge den 25. dises umb halbe 9 Uhr des Morgens in meinen Cabinet ich selbsten den berierten Hofbindermeister sein unfugssambes Betragen nachtrucksamist untersaget, da er solches nit unterlassen wolte unter Betroung einer sehr empfintlichen Straffe oder gar auch bey Verlurstichung seines Hofdienstes.

Expektanz auf den Kontrolordienst durch Ehelichung der Tochter.

Nach meiner erstateten mündlichen Referirung bey Ihro hf. Gnaden wurde auf unterthenigste Bitten des hf. Truchsessen und Hofcontroleurs Philipp Jacob Sutter¹⁾ ex decreto Cels. Principis unter den 30. Junius deme solchergestalten gnädigst bewilfarte. In Ansehen des Supplicanten treugeleisteten Diensten ist dem Kellenberger²⁾ gegen Eheligung der Catharina Sutterin die Expectanz und respective Adjunction auf den Controlordienst jedoch nicht anderst als mit deme gnädigst verwilliget, dass er, Kellenberger, so lang der jetzige Controlor lebt, niemalen eine Besoldung anhoffen oder darumben suppliciren solle.

1761.

Zulassung zur Tafel.

Den 3. Martii befalhe der Erzbischof, dass man den Leibguardi-lieutenant Graf Leopold Lodron so oft des Morgens Corteggio seyn wird, zur Mitagtafel nacher Hof einladen solle.

Den 5. Juny habe der Erzbischof mir mündlichen Befehl erteilet umb den Kofler, Auditor, so lang selbiger die Officiertafel zu genießen hat, bey jedmaliger Tafel ein Kndl Wein nebst Brod verabfolgen zu lassen.

Sigmund will keine Brauer bei Hof sehen.

In den letzten Tagen des December erteilte der Erzbischof mir Befelch vermög in Handen habender Specification, welche mir der Vicehofmarschall Baron Relling zuegestellet, dass kein alhiesiger bürgerlicher Bierpräu¹⁾, deren 11 an der Zal sind, zu hl. Weihnachten nacher Hof zu der Bürgerstafel solle eingeladen werden und

¹⁾ vgl. oben 1756 Anm. 24.

²⁾ Ernst Max, vorher Koch beim Grafen Alois Podstatzky, heiratet 1760 zu München die Katharina Sutor, gest. zu Tamsweg 1811, 78 J.

¹⁾ Vgl. über den Streit mit den Bräuern Zauner, Chronik v. Salzburg 11, 170 ff.

wofern dannoch wider dem Verbot und alles Vermueten einer deren sich erfrechte, zu bemelter Tafel einzuschleichen und zu erscheinen, ein solcher alsogleich durch die Wacht solle hinweggefieret werden, welchen disen höchsten Befehl auf das genauste zu beobachten ist.

1762.

Konfirmation des Bischofs von Gurk, Hieronymus Colloredo.

Den 8. May ware der Confirmationstag des neuen Bischoffen und Fürsten zu Gurk Grafen Colloredo¹⁾, welche des Vormitag in dem Kaysersaal bey Hof vorgieng, wie ansonsten in dergleichen Vorfällen gewöhnlichermaßen ausgenomen dass bei Ein- und Ausritt von Seiner hf. Gnaden den Erzbischofen in bemelten Kaysersaal die Trompeten und Pauken sich hören ließen, welches ansonst nie-mals war. Die fürstliche Tafel bey Hof ware in dem Marcus Siticus-Saal in Longis und wurden dem neuen Herrn Bischofen zu Gurk ingleichen dem Bischofen zu Chiembsee nit minder meinem Herrn Schwager Ihrō fstl. Gnaden Herrn Dombprobsten jedem nach ihren Rang ein griensamtener Leinsessel gegeben. [Die] Herrn Edelknaben warteten auf und werrend der Tafel wurde eine Music nebst einer Vocalmusic firtrefflich angestimmt. Vor der Tafel wurde wie alltäglich durch einen Trompeter zur fürstlichen Tafel das Zeichen gegeben und geblasen.

Bischofsweihe desselben.

Den 9. ware die bischöfliche Weih in der hf. Dombkirchen, welche Ihrō hf. Gnaden der Erzbischof volbrachte. Die zwey bischöflichen Assistenten waren der Bischof zu Chiembsee und Herr Dombprobst Fürst Firmian als resignirter Bischof zu Lavant. Jeder von diesen zweyen bischöflichen Herrn Assistenten erhielten von dem neuconsecriren Bischofen 100 Ducaten wie schon gebräuchlichermaßen. Bey der Hofmittagstafel, welche im Kaysersaal ware en forme eines Hufeisens hatte der neu-consecririerte Bischof die Hand von dem Erzbischofen nemblich der Fürst von Gurk saße auf einem griensamtenen Liensessel²⁾ zur rechten Hand des Erzbischofen, welche diese gleichmeßige Distinction als neugeweihter Bischof und Breutigam in der anheunde gehaltenen Opera bey Hof zugetheilet wurde. Der neuconsecririerte Bischof hatte werend der Tafel seinen eigenen Edelknaben, der ihm hinter seinem Leinsessel aufwartete, auch nach der vollendet Tafel das genaßte Handtuch auf einem silbernen Teller gleichwie denen Damessen zumb Waschen darreichete. Es speiseten auch anheunde Damessen bey Hof von den ersten Rang nur Frauen ohne ihre Freullen Töchter. Vor der Tafel blaseten samentliche Hoftrompeter und wurde die Pauken ge-

¹⁾ Hieronymus, von Kaiserin Maria Theresia zum Fürstbischof von Gurk ernannt, 1772 Erzbischof von Salzburg.

²⁾ Lehnsessel.

schlagen. Die Herrn Truchsess trugen die Speisen, samentliche Herren Edelknaben warteten auf und wurde auch zum Aufwarten gesambten Camerdienern und Camerportieren angesagt, werrend der Tafel ware eine sehr wolbesetzte und fürtreffliche Music mit Trompeten und Pauken auch zum Confect wie angestert eine Vocalmusic.

Maßregelung der Hofzuckerbäcker.

Den 7. Juny des Morgens ist auf Befehl Seiner hf. Gnaden des Erzbischofen von mir Hofmarschall der Zuckerbäcker Jolli³⁾) ver mög beygeschlossener Constituierung seines Verbröchens und erstatteten unterhängisten Referats an Höchstem Orte auf 2 Tag in das Stockhaus geseezet und verordnet worden. Den 9. umb 8 Uhr in der Fru ist der Jolli anwiderumb aus dem Stockhaus entlassen worden, nachmals in meinen Apartement einen scharfen Verweis erteillet aus Befehl Seiner hf. Gnaden, nit minder auch mit Höchsten Vorwissen bemelter Jolli diesen Vormittag in der Confectstuben bey Hof umb 9 Uhr in Gegenwart meiner samentlichen Confecturiers und der Confectmentscher öffentlich umb Verzeihung dem Stockerer, dem ich ihnen nachmals auf Befehl als ihren Vorgesetzten und wirklichen Confectmeister vorgestellet auf Art und Weis, wie es das deshalbige Referat von dem Erzbischof decretirter mit mehreren dargebet.

Einschränkung der Hoftafeln.

Den 22. July erteilte der Erzbischof den Befehl, dass künftig nur Tafel bey Hof für jene sein werdet, nemlich an Sontag, Dienstag und Donnerstag sowol für gesamte Bischöfe, Dombherren, Minister und Gabalieren, welche ansonsten die Tafel bey Hof hatten, die übrigen 4 Tägen als Montag, Mittwoch, Freitag und Sambstag würde keine Tafel künftighin bey Hof sein, sondern speiset an selbigen Tagen der Erzbischof in der Retirade und würde zu selbiger niemand anderer gelassen als den der Erzbischof expresse begehrn werdet.

1763.

Neuer Küchenjunge.

Martii. Mit gnädigsten Vorwissen Ihrer hf. Gnaden und bevor bey Höchstdieselben von meinerseits erstateten mündlichen Relation hab ich per decretum durch diese an den Joseph Wüldmoser, Wirthssohn von Tollgey, im löbl. Vigilianischen Collegio Kuchljung den gnädigen Consens erteillet, umb in dem Monat September anni currentis als ein Lehrjung in der hf. Hofkuchl anzustehen und auf dessen eigene Unkösten alda wehrender 3 Jahre die Kocherey erlernen zu können, auf gleichmeßige Art für den Cajetan Sultzer unter den 9. Martii decretirter, welcher in die Lehre als Kuchljung

³⁾ Josef Innozenz Joly.

in mehrgedachter Hofkuchl und in dem Monat May anzustehen kommet. Franz Andree Fünsterwalder, hf. Pachereykochs seliger Sohn, langte ebenmäßig umb diese höchste Gnade [an], wurde aber mit gnädigsten Vorwissen abgewiesen.

Konfirmation des Bischofs von Lavant Josef Grafen Auersperg.

Den 8. May ware die Confirmation bey Hof im Kaysersaal des neuen Bischof von Lavant Joseph Graf Auersperg¹⁾, Probst zu Har-dacker²⁾ und Dombherr zu Salzburg und Passau, weshalben die Tafel in Longis in dem Marcus Sitticus-Saal ware, hiemit vor der Tafel Trompöter und Pauken sich hören ließeten. Bey der Tafel warteten auf die Herrn Edelknaben, ware auch ein guete Music. Abents ware Opera bey Hof. Nach vollenter selbigen supirten die Operisten und Musicanten bey Hof.

A n h a n g .

Hoftafeln für die hochfürstl. Räte, die Bürger und die Erbausfergen.

Den anderten¹⁾ Weinnachfeiertag pflögtn jödesmal samentliche hochfürstliche R ä t h nacher Hof zur Mittagtafel geladen zu werden, bey welcher allemal ein hochwürdiger Dombcapitular als hochfürstlicher Commissarius benennt wird von Ihro hf. Gnaden. Diser Herr Commissarius wird vor 12 Uhr aus seinem Quartier durch einen Hofwagen und Hoflaquai abgeholt und nacher Hof gefiert. Bey der Tafel sizet selbiger obenan in einem griensameten Lansessl²⁾, ein hf. Cammerdiener wartet ihm auf, den übrigen Herrn Räthen die Cammerportier, Hoflaquaien und Haiducken. Die Tafel ist in der Rathstuben, wo samentliche Erzbischof hiesigen hohen Erzstift abgemalner sind, der M a g i s t r a t und samentliche B ü r g e r hiesiger Stadt, von welchen lösteren allemal pflöget eine Abteilung zu geschehen, speisen den 3. Weihnachtfeiertag³⁾ in der erst benambsten Ratstuben bey Hof zu Mittag, bey welcher ein hf. Camerherr als Commissarius von S. hf. Gnaden gnädigst benennt wird, dem die nemliche Bedienung in allem widerfaret gleichwie dem hf. Commissari bey denen Herren Räten. Bey dieser Tafel haben gleichfalls die Cammerportier und Hoflaquaien aufzuwarten. Es pflegen auch bey denen Bürgern jedesmal zwey Herren Truchsess als Commissarien (welche Herr Obriehofmeister zu bennen hat) darbey zu sein. Es ist annoch zu beobachten bey diesen Tafeln deren Räten und Bürgern, damit fernesrin allemal mit gnädigsten Vorwissen und ausdrücklichen Befehl S. hf. Gn. die hochfürstliche Tafel angerichtet und

¹⁾ 1762—1772, dann — 1783 B. v. Gurk, endlich — 1795 v. Passau und Kardinal.

²⁾ Ardagger, Niederösterreich.

¹⁾ 26. Dezember.

²⁾ Lehnsessel.

³⁾ 27. Dezember.

aufgetragen werde, damit der Fürst wie es öftermalen geschehen aber doch bevor ich Hofmarschall war, solches ich alsobald abgeendert, mit gnädigstem Vorwissen nit zu warten hat. Den 4. Weihnachtfeiertag⁴⁾) werden die Capelknaben in ihrer Behausung von Hof aus tractiert und seind ordinaire 23 Personen. Den 5. Januari ist bey Hof deren Salzausfertige⁵⁾ Tafel, zu welcher man keinen Hoflaquai schicket umb einzuladen, sondern sie verbleiben schon zu solcher von sich selbst bey Hof, als sie dem Erzbischof die gewohnlichen alljährlichen 30 Dugaten überbringen und diese Tafel pflögt alle mal zu sein in der Ratstuben, wo samentliche Erzbischof abgemalen seind, und deren seind 4 Famillien männlichen Geschlechtes, welche dieses Privilegium haben nämlichen die von Gutrather, die von Camerlohr, die Freyherrn von Dücker und die Freyherrn von Auer. Den anderten Februarii als an Maria Lichtmesstag pflöget die Mittagtafel bey Hof nit im Kayser-, sondern Marcus-Sitticus-Saal wie sonst ordinari zu sein, so oft eine Marendे bey Hof ist, pflöget man nach vollenter selben denen aufwartenden Camerdienern und Camerportiern in dem Zimmer, wo die Edlknaben pflögen zu speisen, eine Tafl darzugeben, nebst Darreichung einem jödweden Bier, Brod und ein Cndl Wein, anlangend Bier, Brod und Wein haben solches gleichfalls die Musicanten und Zimmerwarter.

Fürstliche Kommissäre für die Rats- und Bürgertafeln.

- 1751 Zur hl. Weihnachten ware hf. Comissarius bey der Rathstafel bey Hof Ihro Hochwürden Graf Ferdinand Zeil, Dombcapitular und bey Tafel deren Burgern Herr Baron Ferdinand Relling, hf. Camerer.
- 1752 Zur hl. Pfingsfeuertägen hf. Comissarien bey der Rathstafl Ihro Hochwürden Graf Podstazky und bey der Burgertafl Herr Baron Rochus Auer, Vicecamerpresident und hf. Camerer.
- 1753 Zur hl. Weihnachten Ratstafel Ihro Hochwürden Graf Podstatzky, hiesiger Dombcapitular und Hofratspresident, Bürgertafel v. Baron von der Halden, hf. Cämerer, wirkl. geheimer Rath und Hofrats-Vicepraeident.
- 1754 Weihnachtstafel: R.: Graf Sensheim, Dombcapitular und Hofratspraeident, B.: Baron von der Halden.
- 1755 wie vor.
- 1756 wie vor.
- 1757 R.: Graf Dietrichstein, Dombcapitular, B.: Baron von der Halden.
- 1758 wie vor.
- 1759 wie vor.
- 1760 R.: Graf Seinsheim, B.: Baron Halden.
- 1761 R.: Fürst Lobkowitz, Hofratspräsident. B.: Baron Halden.
- 1762 wie vor.

⁴⁾ 28. Dezember.

⁵⁾ Salzausferten.

Schlachtschüsseln für das Hofpersonal.

S p e c i f i c a t i o n

über das beym hf. Hofzöhrgadenambt alhier nach jetziger den 30. November beschehene reverendo Schweinschlachtung, den 2. December hierauf nach altlöblichen Gebrauch und Herkommen mit gnädigster Verwilligung abgebne Schweinfleisch und Würst anno 1737 bis anherro

	Schwein- fleisch Pfund	Bradwurst Stück	Rosen- wurst ¹⁾	Leberwurst
Hofmarschall	4	6	2	2
Obristkuchenmaister	4	6	2	2
Contralor	3	4	1	1
Hofzahlmeister	2	2	1	1
Raithmaister	2	2	1	1
Fuettermaister	2	2	1	1
Hofcastner	2	2	1	1
Hofkellermaister	2	2	1	1
Hofzöhrgadner	2	2	1	1
Türnitzmaister	2	2	1	1
Hofeinkäufer	2	2	1	1
Kuchenschreiber	2	2	1	1
Brotkellner	2	2	1	1
Pauschreiber Erber	2	2	1	1
Sattlknecht	2	2	1	1
Haizman Sumlier	2	2	1	1
4 Puttentragter	4	4	4	4
Denen Maistern und anderen Köchen in der Mund- kuchel	18	26	18	18
Edlknaben- und Gesindtkoch	5	5	5	5
wie auch Mentscher Capellknabenkoch	2	2	2	2
Mentscher, Kuchljung, Mentscher in der Mund- kuchl	8		8	8

III.

Aus den Hofdiarien 1754—1766.

Während aus der früheren Zeit nur Beschreibungen der Sedisvakanzien von 1727 und 1744 erhalten sind*), sind für einige Regierungsjahre Sigmund Schrattenbachs auch Hofdiarien auf uns gekommen. Sie wurden von einem Kammerfourier geführt und behandeln seiner subalternen Stellung gemäß nur rein Äußerliches; ein Hauptwert ist auf die Zahl und Namen der zur Tafel Gelade-

¹⁾ wahrscheinlich Blutwürste.

*) Archiv des Reichsgaues (Geh. Archiv I, 32, 36).

nen gelegt. Politische Aufschlüsse dürfen wir uns von diesen Aufschreibungen daher nicht erhoffen. Solche Diarien sind von den Jahren 1754, 1755 (beide nur über einzelne Reisen), 1762—1766 erhalten***).

Da an eine Drucklegung dieser für die Schilderung des Lebens am Salzburger Hof überaus wichtigen Quelle nicht gedacht werden kann, seien hier nur einige wenige Vorkommnisse wiedergegeben, besonders solche, die ein künstlerisches oder kulturhistorisches Interesse beanspruchen können. Verfasser ist der hf. Truchseß und Kammerfourier Franz Anton Gilowsky von Urazowa***).

1754

28. September

Besuch des Lamprechtsofens¹⁾

Reise durch den Pinzgau... weiters durch den hf. Paß Strub bis auf Lamprechtsofen, so eine tiefe Erd-Hölle, bei welcher Ihre hochfürstl. Gnaden abgestiegen und in Höchster Person nebst denen Mitreisenden in selbe, wohin wegen ausgesprengtem Irrthumb von einer daselbst sein sollenden Jungfrau Geld zu überkommen von verschiedenen Ländern und Orthen Leithe ankommen, verfüget...

1762

6. August

Aufenthalt in Kleßheim

Seynd Ihre hochfürstl. Gnaden nach $\frac{1}{2}$ 12 Uhr mit dero Suite zu Kleßheim glücklich angekommen und haben praecise um 12 Uhr im Ordinari-Tafelzimmer das Mittagmahl eingenommen. Nach der Tafel habe ich, Kammerfourier, den gnädigsten Befehl erhalten, allen Domherren, Ministern und der ganzen Noblesse zu vermelden, daß alle Sonn- und Feiertage Gesellschaft in Kleßheim seyn werde.

(Die täglich sich wiederholenden Bemerkungen über das Lesen und Anhören der Messe, Rosenkränze und der Besuch der Kirchen Siezenheim, Liefering, Mülln u. a. werden übergangen.)

8. August

Jause auf der Terrasse

Nach dem Rosenkranz um 5 Uhr abends war anheunt das erste Mal auf dem Palcon Gesellschaft, zu welcher sowohl die Damen, Domherrn, Minister und andere Cavaliers herausgefahren seynd.

**) A. a. O. (II, 17). Der volle Titel lautet: *Diarium de Anno ... über all jenes, so sich dieses ganze Jahr hindurch sowohl bey Hof als auf denen hochfürstl. Landreisen ergeben, samt einer genauen Vermerkung aller hf. Taflen und Fourier-Liste.*

***) Vgl. *Landeskunde* 78, 146.

1) Bei Weißbach (LK. Zell am See), vgl. W. Czoernig-Czernhausen. *Die Höhlen Salzburgs* (1926) 122.

9. August

Vor der Tafel hat sich Baron Eiselsperg, studierender Cavalier, präsentirt, weil er morgen von hier abreiset, war also die Tafel von 13 Personen. Nach dem Rosenkranz pflegen S. hf. Gn. mit den anwesenden Damen und Cavalieren ein Spiel zu machen oder aber spazieren zu gehen.

10. August

Scheibenschießen

S. hf. Gn. haben heunt in K. ein Scheiben-Schießen gegeben, dabey sowohl die Damen, Cavalier als andere honette Personen von der Stadt waren. Das Beste war eine Medaille von 5 Ducaten und der beste Kranz 3 Speciesthaler, das Leggeld aber 5 fl. und weilen einige Schützen, davon 52 waren, ihre Schuß bey denen Liechtern haben vollbringen müssen, so hat es mit dem Abziehen und Austheilung der Gewinneter bis 11 Uhr gedauret. Das Beste hat gewonnen der hf. Truchseß Herr Christoph von Eiß, den ersten Kranz aber der hf. Kammerdiener und Landschaftsapotheker Niderl.

12. August

Ausflug nach Hellbrunn, Steintheater

Um 3 Uhr seynd Ihre hf. Gn. mit denen in K. befindlichen Damesen und Kavalieren nacher Hellbrunn gefahren, allwo unter Lösung einiger Pöller bey dero Ankunft alsogleich von denen dermalen hiergewest bayerischen Comödianten auf dem steinernen Theater eine Comoedie producieret wurde, wobei nicht allein die hoche Noblesse sondern auch eine große Menge Volks sich befande. Von Hof aus ist angeordnet worden die Hof-Music mit Trompeten und Pauken, von der Confect-Stuben Lemonadi, Mandlmilch und anderes, von der Guardarobba Sessel und dergleichen Nothwendigkeiten. Um 8 Uhr nach der Comoedie seynd Seine hf. Gn. mit dero Suite wiederum nach Kleßheim zurückgefahren.

25. August

Ausflug nach Feldkirchen

Um ½5 Uhr abends seynd S. hf. Gn. in einer viersitzigen Chaise mit 2 Pferden mit denen Cavalieren und in einer andern Chaise mit Damen bis zu der Überfuhr an die Saal gefahren, von da aus aber mit denen Herrschaften durch die Au in das Pfarr-Gottshaus Ainring'sche Filialgottshaus Feldkirchen gegangen, allwo bey Eingang von H. Pfarrer Stemeseder das Weichwasser und die Schlüssel der Kirche präsentirt und darauf der hl. Rosenkranz gehalten, nach solchen aber ein kleiner Abend-Jausen von Kapauner-Salat, frischen Butter, Wein und Bier unter freyem Himmel auf einem gedeckten Tisch aufgesetzt worden. S. hf. Gn. haben samt denen Herrschaften daselbst etwas weniges genossen, sodann den H. Pfarrer auf morgen selbst zur Tafel eingeladen, sich auch zu Fuß wieder nacher Kleßheim verfüget und alsogleich retiriert.

26. August**Hasenschießen**

Bey der Tafel hat sich der Hofmusicus Hölzl²⁾) mit seinem Sohn in Singung einiger Arien hören lassen. Nach dem Rosenkranz ware in dem Einfang das Hasen-Schießen, welches aber nicht gänzlich wegen gähling eingefallenen Regen hat können vollendet werden.

29. August**Wachtelfang**

S. hf. Gn. haben sich nach der Mess auf die Stangada³⁾) verfüget und daselbst einige Wachtln gefangen. Nachmittag Teilnahme an der Bruderschafts-Procession in Mülln, wobei er die S. Monica-Bruderschaftskutten angelegt hat. Dann in die Stadt bis zur Messing-handlung^{3a)}) gefahren, daselbst abgestiegen, um den Augenschein in der alldort neu eingerichteten Bergwerks-Kanzley zu nehmen, so- dann aber in das Mirabell gefahren.

29. September, Tittmoning**Theater**

Um 5 Uhr giengen S. hf. Gn. zu Fuß in das Rathhaus, allwo eine Tragoedie Pantheon genannt, von 2 Fräulein von Ueberacker⁴⁾, 2 Herren Edlknaben, Baron Ranftlhoffen, einigen anderen auf all-dasigen Theatro producirt wurde. (Wurde am 16. Oktober in Laufen wiederholt.)

11. Oktober, Laufen**Französische Gauklertruppe**

Nach der Tafelmusique hat die Jungfer Meißnerin⁵⁾), so ohnehin zur Hochzeit anhero kommen, eine welsche Aria gesungen. (Gegen Abend) haben ein kleines und gröszeres Mädl französischer Nation unterschiedliche Kunststücke in Aequilibrio und allerhand Posituren, so nit bald dergleichen gesehen worden, in dem großen Vorzimmer vorgestellet, auch einige Hundt, so unterschiedliche Dänz gemacht. Dann hat einer in einem Sail, so im Hof von ein zu anderm Fenster angemacht gewesen, bei Liechtern und Fackeln künstliche Stück gemacht, letztlichen aber im Hof ein kleines schönes Feuerwerk.

4. November, Laufen**Grab einer Ermordeten**

S. hf. seint auf den Friedhof hinausgangen zu dem Grab, allwo die von dem Nußbaumer, Accessisten hier⁶⁾), grausam meich-

²⁾ Josef H., Hofviolinist.

³⁾ stangata, ital. = Schlag mit einer Stange, hier wohl Vogelthenn.

^{3a)} Getreidegasse 19.

⁴⁾ Töchter des Pflegers Wolf Ludwig Grafen U., vgl. Landeskunde 72, 59.

⁵⁾ Wahrscheinlich eine Tochter des Bassisten Josef M., vgl. über ihn A. J. Hammerle, Neue Beiträge für Salzb. Geschichte, Literatur und Musik (Salzburg 1877) 36 und 53.

⁶⁾ Am 1. April 1761 wurde Anna Elisabet Hofmann, 25 Jahre, tödlich verwundet. Der Täter wurde zu 6 Jahren Galeere und weil er sich bei ärztlicher Untersuchung als zu schwach erwies, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

mörderisch ermordete Stadtschreiberstochter begraben liegt und besprengte das Grab mit Weichwasser.

8. November, Laufen

Theater

Nach 6 Uhr giengen S. hf. Gn. zur Comoedia, so von den Kofflerischen Kindern von Waging⁷⁾ produciert wurde. Der Titl ware Dido Personen seynd gewesen 3 kleine Fräulein und ein Sohn vom Pfleger von Waging, (der) junge von Heffner⁸⁾, von Kleynmayr⁹⁾, von Paranzgy¹⁰⁾ und eine Fräulein von Koffler, Schwester vom Pfleger¹¹⁾.

25. November, Laufen

Oper

Opera buffa von einem Hofmusico Hölzl¹²⁾ mit seinen 3 Söhnen auf dem Theatro im Schloß.

5. Dezember, Laufen

Theater

Nach 5 Uhr wurde die Tragoedia oder Trauerspiel „Ramirez“ von H. Franz Caspar Izlfellner¹³⁾, petrinerischen Missionario, auf dem Schloßtheatro vorgestellet.

28. Februar (Geburtstag Sigmunds) 1. Auftreten W. A. Mozarts

Nach dem Amt seint folgende Promotiones geschehen: Titl. Graf Max von Kuenburg ist als Geheimer Rat und Vicepräsident des Hofkriegsrats, Graf Leopold Prankh als Hofkriegsratsdirektor, Graf Wicka, Hauptmann von hiesigem Batallion als Cammerherr, so titl. Obristkamerer in der Antecamera öffentlich vorgestellet, dann hat Obristhofmeister den jungen Herrn von Edlenbach, Sohn des Hofrats und Professor Publici zum wirkl. Hofrat im Rathszimmer vorgestellet, der Herr Lolli, Vicekapellmeister ist auch heut zum wirklichen Capellmeister und Herr Mozart¹³⁾, Musicus, zum Vicecapellmeister ernennt worden. Vor der Tafel hat ein hochwürdiges Domcapitel Audienz genommen als titl. Graf von Zeill, Domdechant, Graf Dietrichstein und Graf Khevenhiller, Domherren, ihre unterthänigste Gratulation abzustatten.

Um 5 Uhr abends ist der ganze Hofstaat in Gala zu erscheinen

⁷⁾ Franz Josef von Koflern, 1751—1763 Pfleger von Waging, vgl. Landeskunde 78, 157.

⁸⁾ Heinrich Wilhelm, ein Sohn des Stadtsyndikus Franz Friedrich von Heffner († 1769), der mit einer Schwester Franz Josefs von Koflern verheiratet war, vgl. Anm. 7 und Hammerle, Neue Beiträge, 8. Anm.

⁹⁾ Einer der Brüder Franz Thaddäus v. K., Rupert oder Vital, vgl. Landeskunde 63, 126.

¹⁰⁾ Unbekannt.

¹¹⁾ Wahrscheinlich Josefa Barbara, geb. 1735, vgl. Landeskunde 78, 157.

¹²⁾ Sohn des Tittmoninger Bildhauers, gestorben als Vikar von Zederhaus 5. 5. 1774.

¹³⁾ Leopold.

angesagt, wo dann S. hf. Gn. im Audienzzimmer von allen die Gratulationen empfangen haben, und darauf gegen 6 Uhr mit allen in das Rathszimmer herausgegangen und statt der Gesellschaft einer musicalischen als Vocalmusique von einigen Virtuosen, so sich hören lassen, beygewohnet hat, unter welchen sich auch zur besonderen Verwunderung des neuen Herrn Vicecapellmeister sein Söhndl¹⁴⁾ von 7 Jahr und Tochter¹⁵⁾ 10 Jahr auf dem Instrument hören lassen, der Sohn gleichfalls auch auf der Violin, so vill man immer von ihme hat verhoffen können, und also ist der heutige Tag glücklich vollendet worden.

24. Juli (Sonntag)

Michael Haydn

Die hf. Tafel war heut im Saal zu Mirabell wegen dem Regenwetter, 24 ordinari und 8 Eingeladene und Tafelmusique, welche heut von einem fremden Componisten von Wien mit Nahmen Michael Heiden¹⁶⁾ aufgeleget wurde.

1764

17. Jänner

Pferdeumritt

Nach der Tafel haben S. hf. Gn. mit allen anwesenden Damesen, Domcapitularen und Cavalieren, so heut eingeladen waren, alle hf. Pferd, welche diesen Antonitag wie jährlich gewöhnlich ist, bey der Residenz vorbeygeführt worden, bey dem Fenster in Augenschein genommen.

1. März

Edelknabenausmusterung

Der neue Obriststallmeister titl. Graf von Kuenburg hat die erste Ausmusterung in dem Conferenzzimmer eines hf. Edelknaben Graf von Schenk¹⁷⁾, Domherrn von Eichstätt und Augsburg, vorgenommen. Es pflegte sonsten titl. Herr Obriststallmeister in Gegenwart aller Herren Edelknaben, Hofmeister und einiger Cavaliere selben ein Ohrfeigen zu geben, darauf ihm den Degen zu überreichen mit Vermelden, daß von ihm und künftig von keinem andern er dulden solte. NB. Wann selbe aber als Geistlich in Abbé-Kleydern ausgemustert werden, pfleget solche titl. Herr Obriststallmeister nach vollenter Ausmusterung nur zu umarmen und sodann gleich mit demselben zur öffentlichen Audienz zu gehen, solchen S. hf. Gn. vorzustellen.

¹⁴⁾ Wolfgang Amadeus, der im Jahr vorher bereits Kunstreisen nach München und Wien unternommen hatte, vgl. Hermann Abert, W. A. Mozart 1 (Leipzig 1921) 38.

¹⁵⁾ Maria Anna (Nannerl).

¹⁶⁾ Johann Michael Haydn, geb. 1737, kam 1762 als Klavierlehrer im Kapellhaus und Organist an der Dreifaltigkeitskirche nach Salzburg und wurde am 4. 1. 1764 zum Konzertmeister und Hofmusicus ernannt.

¹⁷⁾ Kasimir Graf Schenk-Castel.

8. Mai

Tafel in der Sala terrena der Residenz¹⁸⁾

Die Tafel bestande aus 32 Personen und Tafelmusique und war heut das erste Mal in der Sala terrena herunten. Um 6 Uhr abends war Gesellschaft in der Sala terrena herunten.

2. Juli

Hofsängerinnen

Um 6 Uhr abends im Gesellschaftszimmer eine Cammer-Musique, bey welcher sich nur allein die zway Madln, eine ein Tochter vom hiesigen Hoforganisten Lippen¹⁹⁾ und die andere von Monsee gebürtig²⁰⁾, welche beyde 3 Jahre auf Kosten von I. hf. Gn. in Venedig sein unterhalten worden, die Singkunst zu erlernen²¹⁾, sich in Gegenwart I. hf. Gn. hw. Domkapitl und allen Herrschaften mit allseitiger Approbation haben hören lassen.

29. August

Hellbrunn

S. hf. Gnaden seint nach 10 Uhr mit 2 Zügen in gewöhnlicher Bedienung als 2 Edlknaben, Leibkammerdiener, Wachtmeister mit 6 Carabiniers zu Pferd nacher Hellbrunn hinaufgefahren... und stiegen bey dem Dänlgarten²²⁾ ab und verfiegen sich sogleich mit den Damesen und Cavalieren zu dem Orth, wo die Dänln mit Plachen eingesperrt waren. S. hf. Gnaden felten^{22a)} mit den Damesen und Cavalieren 38 Stück. Nach Vollendung dessen ware die hf. Tafel von 26 Personen. Nach dem Rosenkranz begaben sich S. hf. Gn. in Begleitung in den Garten und stachen alda einige Saibling und beaugenscheinten alles Spritz- und Wasserwerk, wie auch alle Thier, nach welchen Höchstselbe gegen 7 Uhr nacher Mirabell zurückgefahren sind.

September—Oktober

Gebirgsreise, Theater

Reise des Erzbischofs über Reichenhall nach Lofer, Paß Strub, St. Johann i. Tirol, Itter (Kirchweihung), Lofer, Kirchental, Saalfelden, Zell im Pinzgau, Hundsdorf, Taxenbach, Embach, Maria Elend (Kirchweihung), Lend, Schwarzach, Goldegg, wo sich der Erzbischof durch die Kirchen in das Schloß begaben, um dasselbige in Höchsten Augenschein zu nehmen, unter anderen den sehr magnifiquen großen Sall, welcher von allen Chur- und Reichsfürsten Wappen des ganzen Römischen Reichs nebst verschiedenen anderen

¹⁸⁾ Nicht in der Sala terrena von Mirabell, sondern in der Winterresidenz, im 2. Hof des Pfarrgassentraktes, „Dietrichsruhe“.

¹⁹⁾ Franz Ignaz Lipp; die Tochter Magdalena heiratete am 17. 8. 1768 Johann Michael Haydn; sie starb im Hause Kapitelgasse 9, 3. Stock, am 10. 6. 1827.

²⁰⁾ Name unbekannt.

²¹⁾ Vgl. Abschnitt 4.

²²⁾ Vgl. S. 156, Anm. 48.

^{22a)} = fällten, nicht fehlten.

Malereyen künstlich ausgemahlen ist²³⁾). Frau Pflegerin hat einige Speisen aufgetragen, S. hf. Gn. saßen auch ein wenig nieder und hatte die Gnade mit denen Cavalieren was weniges zu genießen, auch einen einzigen Trunk Wein zu sich nahmen; da Selbe hinweg sich begaben, beschenkten Sie alle 4 kleine Kinder des Pflegers²⁴⁾ jeden mit einem neuen Species-Thaler. Es war bey Eingang des Schlosses eine sehr schen gemahlene Triumphpforten errichtet. Schwarzach, St. Veit, St. Johann, im Pfleghaus die Tafel mit 16 Personen mit Tafelmusic, bey welcher P. Missionarius von der Schwarzach, so von Closter Seeon ist, eine kleine teutsche musicalische Opere producirt. Andern Tags wieder Comedie, betitult: „Der seinen Vater neu belebende Sohn, oder das zur Zierde Abenners des Königs erhandelte wahre Kleinod christlicher Lehr.“ Am folgenden Tag wurde bey dem Café-Trinken neben dem Tafelzimmer auf dem Theatro eine kleine Panthomine producirt. Bischofs-hofen, W e r f e n. Gegen Abend Comedie, welche von einigen Schreibern und Accessisten im Pfleghaus producirt wurde. Der Titel war „Das menschliche Leben ist ein Traum“. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nebst ein Nachtspiel. Andern Tags Besuch des Kapuziner Closters, alda S. hf. Gn. in den Garten hineingegangen, einige Zweschken, so von dem Baum erst abgenommen, nebst seinen ordi-nari frischen Wasser und wenig trockener Chocolade zu sich ge-nomen und auf dasiger Köglstatt mit denen Cavalieren geschieben haben. Golling, Hallein.

1765

3. Jänner

Komposition W. A. Mozarts

Abends um 6 Uhr war Gesellschaft bey Hof, wehrend solcher Zeit eine kleine Cammer-Musique, welche der junge Sohn des Mozard alhiesiger Vice-Capellmeister, so sich dermahlen mit dessen Sohn in London befindet²⁵⁾), componieret hat, produciret wurde.

12. März

Besichtigung der Arbeiten beim Neutor

Nach 10 Uhr seint S. hf. Gn. alleinig nebst 2 Carabinieri zu Pferd und 2 Laufern voraus um die Riedenburg herum spazieren gefahren, alda die Arbeit, wo durch den Münchberg auf aigne Uncösten S. hf. Gn. ein öffentlicher Durchgang gemacht wird, in höchsten Augenschein genommen hat, wie auch gleichfalls im nacher Haus Fahren die nemliche Arbeit bey dem Hofstall, da gegeneinander Tag und Nacht beständig gearbeitet wird, beaugenscheinet hat²⁶⁾.

²³⁾ Vgl. Ostmärkische Kunstopographie XXVIII, 67.

²⁴⁾ Johann Ernst von Weingarten.

²⁵⁾ Vom 22. 4. 1764—24. 7. 1765, vgl. Abert 1, 57 ff.

²⁶⁾ Vgl. A. Mudrich, Die Geschichte des St. Siegmunds- oder Neutores bis 1779 in Landeskunde 55, 113.

25. Mai Joh. B. Hagenauers Arbeiten für die Triumphpforte in Innsbruck

Bevor S. hf. Gn. wieder in Mirabell hinausfahreten, begaben sich selbe durch die Zimmer zu den Hagenauer, Truchsessen und Hofstatuario hinab, besahen alda die in Gibs verfertigten Statuen deren kaiserlichen Familie, welche selber auf ein neues Stadttor nacher Innsbruck²⁷⁾ zu verfertigen hat.

30. Mai Seiltänzer

Im Mirabell. S. hf. Gn. begaben sich durch den Garten in das hf. Ballhaus und sahe alda von der Burquetischen Gesellschaft ihre Exercitien, Ballancen und Aequilibren nebst letztens ein Feuerwerk in Augenschein.

25. August Hellbrunn, Schäferspiel im Steintheater

Um halbe 11 Uhr fuhren S. hf. Gn. von Kleßheim nach Hellbrunn, wo bey der Ankunft einige Pöller abgefeuert wurden. Mittagtafel mit 21 Personen. Nach dem Rosenkranz fahreten S. hf. Gn. mit den Damessen und Cavalieren durch den Denlgarten in Wägen bis zu den Fuß des Bergs, von da begaben Sie sich zu Fueß zu dem Steinernen Theatro hinauf und wohneten alda bey einem in Versen vorstellenden Schäferspiel, so von denen Kindern des Herrn von Koflers, Pflegers von hier (Glanegg)²⁸⁾, nebst anderen in 5 Personen aufgeführt wurde. Es ware alda die Hofmusique, auch Trompeter und Pauken, welche Nachmittag um 2 Uhr von Hof aus dahin in Würsten^{28a)} seynt geführt worden; ist auch allen von einem hw. Domkapitel, Damessen und Cavaliern einen Tag vorher zu diesen angesagt worden, deren auch von diesen sehr viele anwesend waren, nebst einer unbeschreiblichen Menge Volks von der Stadt heraus, so anhero kommen seynt.

Wehrender Comedie wurde denen Herrschaften Lemonadie Mandlmilch und Gefrohrnes geraichtet. Es dauerte aber nur bis $\frac{5}{4}$ Stund, wo sich sodann S. hf. Gn. wieder zu Fueß über den Berg hinab begaben, einen kleinen Weg zu Fueß machten, darauf aber in dero Leibwagen eingesessen und mit denen übrigen Zügen sich wieder nacher Kleßheim verfiegen. Bey dem Hinwegfahren wie bey dero Ankunft wurden abermahlen Pöller abgefeuert. Da S. hf. Gn. nach 7 Uhr in Kleßheim ankamen, machten Höchstselbe auf dem Balkon mit denen Damesen noch ein Spiel bis nach 8 Uhr, nach welchem Sie um 9 Uhr wie täglich retirade speiseten.

29. November, Laufen Französischer Hutmacher

Da gestern abends ein bürgerlicher französischer Hutmacher in Salzburg Monsieur Trounel einen seinigen kleinen Sohn Franciscus

²⁷⁾ Vgl. Sobotka-Tietze, Johann Bapt. Hagenauer. SA. aus Jahrbuch d. Kunsthistor. Instituts d. österr. Staatsdenkmalamtes 1920.

²⁸⁾ Franz Josef v. K., der 1763 von Waging nach Glaneck übersetzt wurde, vgl. Anm. 7.

^{28a)} Wagen für Reitsitz wie im Dürrnberg.

Dominicus im 13. Jahr, als welchen durch seinen Vater ein Beneficium zu Orleans in Frankreich, so seinem Vater zu vergeben zugefallen ist, anhero gebracht hat, S. hf. Gn. unterthänigst bittend, selben aus besonderen höchsten Gnaden die hl. Firmung und erste Weihe ad ordines gdgst. zu ertheilen, so haben S. hf. Gn. selben die Firmung und 1. Weihe erheilt.

12. Dezember, Laufen

Neue Hofsängerin

Vor der Tafel ist auf gnädigsten Befehl die letzthin von Venedig anhero kommen die neue Singerin, eine Hofstallers-Tochter²⁹⁾, so auf Unkosten S. hf. Gn. dahin auf 2 Jahre geschickt worden, mit Herrn Adlgasser, Hoforganisten³⁰⁾, welche sich vor der Tafl S. hf. Gn. unterthenigst präsentirte und in Gegenwart aller Cavaliere in dem Vorzimmer in welscher Sprache ihre unterthänigste Dankesagung abstattete; ließe sich auch währender Tafel hören und wurde von allen in ihrer guten Arth und Manier mit aller Approbation angehöret und belobet.

24. Dezember

Patenschaft über ein Hofftenoristenkind

Da heut früh des Hofsingers Spitzeders³¹⁾ seine Frau mit einem Knaben entbunden worden, so hat Selber S. hf. Gn. unterthänigst angegangen, diesen Knaben, da er in hl. Christ-Vorabend geboren, zur hl. Tauf heben zu lassen; indem es aber nur üblich ist, wann ein solches Kind in der Christnacht zur Welt kommt, so haben jedoch S. hf. Gn. aus besonderer höchster Gnade und ohne künftiger Consequenz dieses Kind durch mich Camerfourier, zur hl. Tauf heben lassen und hat den Namen bekommen Sigismundus Adam Johannes Baptista. Herrn Stadtcaplan habe gegeben 5 fl, der Hebamme 5 fl, dem Mesner 2 fl 30 kr, dem Mesnerknecht 1 fl 15 kr, denen armen Leuten 36 kr. Das Kind ihr Einbindgeld wird erst folgen.

1766

11. Februar

Faschings-Lustspiel

Heunt auf dem letzten Tag im Fasching war ein musikalisches Lustspiel, mit Trompeten, Paucken, Trommeln und Pfeiffen in dreierlei Sprachen als arabisch, griechisch und hebräisch von 3 Personen in nemlicher Kleidung mit abgesungen Recitativen und Arien aufgeführt.

6. April (Wahltag)

Oper von Adlgasser

Halb 7 Uhr. Eine Opera, welche sowohl von Hechster Person als allen fremden Anwesenden wegen der guten Composition von

²⁹⁾ Name unbekannt.

³⁰⁾ Anton Kajetan A.

³¹⁾ Anton S., Hofftenorist.

der Musique, so H. Adlgasser, Hoforganist componirt³²⁾) und die Singerinnen und Singer ungemein belobet wurde. Diese dauerte bis gegen 9 Uhr.

15. April

Komödie von Schachtner

Comoedie „Artaxerxes“ vom Hoftrompeter Schachtner^{33).}

21. April

Oper

Opera „Vologaso“³⁴⁾, die heunt zum 5. Mal mit allenthalber Approbation aufgeführt wurde.

30. April

Einfahrt in den Dürrnberg

Um 2 Uhr begaben sich S. hf. Gn. vom Pfleghaus zu Fuß mit titl. Bischof von Gurk³⁵⁾), Graf Scharettin³⁶⁾), Obriststallmeister, Obristjägermeister, de Negri, Pfleger, H. Kayser, H. von Moll, die 2 Edlknaben und andere von dero Suite durch die Häuser bis an Fuß des Diernbergs; alda setzten sich S. hf. Gn. in den Schlitten wie die andern Cavaliere und fahreten hinauf bis zur Diernberger Kirchen. Bey Ankunft wurden Pöller abgefeuert. Die ganze Bergknappschaft, so gegen 300 Mann bestehet, paradierte mit fliegenden Fahnen und Spiel von einer weiten Distance des Bergs hinauf beiderseits ran-girten bis zu dem Superioratshaus der PP. Augustiner, alda stiegen S. hf. Gn. ab, begaben sich in das Speiszimmer, legten alda die Bergkleider an und verfügte sich sodann unter dem Himmel, den die Bergknappen trugen, in die Kirche, empfangte den hl. Segen und begaben sich zu dem Eingang des Bergs, welcher mit vielen Auszierungen und Chronograficis ausgeziert war. S. hf. Gn. knieten alda mit allen übrigen, wie es allzeit vor der Einfahrt gewohnlich, nieder und beteten bey dem Crucifix einige Vater Unser, nach welchen S. hf. Gn. einfahrten. Ein kleiner Sohn von dem Bergmeister in Bergkleidern hat eine sehr wohl verfasste Anrede in Versen vorgetragen, wurde auch gleich nach Endigung von S. hf. Gn. beschenkt. Alsdann fahreten Höchstselbe, da Sie schon 1756 darinnen waren, das 2. Mal in Dero 69jährigen Alter mit einigen in den Berg hinein bis zu dem neuerbauten Sigmund-Stuck, welches unter dieser Regierung gemacht wurde³⁷⁾), alda wie Höchstselbe dahin kamen, benedicirte S. hf. Gn. dieses Stuck durch Betung einer Oration und Einspritzung des Weyhwassers. Alsdann machte ein junger Bergknab, Sohn des Berg-

³²⁾ Nach A. Kutscher, Vom Salzburger Barocktheater zu den Salzburger Festspielen (Düsseldorf 1939) 172, war der Titel La Nitteti, opera in musica, Text von Pietro Metastasio.

³³⁾ Andreas Sch., ein Freund des Hauses Mozart.

³⁴⁾ Nach A. Kutscher a. a. O. „Vologesco“, von Pietro Metastasio, über-setzt von P. Marian Wimmer, Vertoner Giuseppe Sarti.

³⁵⁾ Hieronymus Graf Colloredo.

³⁶⁾ Zierotin.

³⁷⁾ Vgl. Österr. Kunstopographie XX 68 n. 3.

und Schinmeister, eine ungemein gute Anrede in Versen, nach welcher S. hf. Gn. das erste Wasser in dieses Stuck eingelassen haben; da ließen sich Trompeten und Pauken hören. Höchstselbe beschenkten gleichfalls diesen Bergknaben, begaben sich sodann auf der Rolle hinab zu diesem Stuck und beaugenscheinigten Selbsten alda, wie das Wasser in dasselbige hinein rinnet. Von da aus bestiegen S. hf. Gn. den Kasten (?) in das Buchholz-Stuck³⁸), welcher durchaus beleuchtet war und nachdem Selbe diesen durchgangen und die Arbeiten alda beaugenscheinigt haben, verfiegen sich Höchstselbe zu den Ruperts-Stollen oder sogenannte Rastbank, welcher Ort ausgespallirt nebst einem kleinen Baldachin und angehefften hf. Wappen zubereitet war. Alda setzten sich S. hf. Gn. nieder und wurde durch Herrn Pfleger von hier das Bergmändl präsentiret, aus welchen dann S. hf. Gn. und alle übrigen der Gewohnheit nach der Bergsegen getrunken, nahmen auch etwas wenig von Wein und kalt aufgeschnittene Speisen was zu sich. Dann präsentierte H. Pfleger eine Bergkarten, in welcher der ganze Berg gezeichnet ware. Bevor sich von da S. hf. Gn. hinwegbegaben, machte abermalen ein kleiner Bergknab im Namen aller Bergleute eine Dank sagung in Versen, welcher auch beschenkt wurde, fahrete sodann im Schlitten mit Dero Suite von dem Berg hinaus, alwo S. hf. Gn. draußen H. Pfleger, Bergverweser und allen Officiern und übriger Knappschaft mit eigenen Händen jedem eine Schenkung austheilete. Von da fahrenen Höchstselbe in Schlitten bis zu Ende des Bergs hinab.

Die Regalien in Hallein:

H. v. Negri, Kammerrat und Pfleger eine 14fache Medaille	70.—
H. Bergverweser eine 5fache Medaille	25.—
H. Berggegenhandler 2 Dukaten	10.—
Den vier Berg- und Schinmeistern je 1 Dukaten	20.—
Allen gegenwärtigen, auch einigen abwesenden Bergknappen 250, jeden einen neu geprägten 17er	75.—
Denen 3 jungen Bergknappen, so die Anrede in Diernberg vorgetragen haben, jeden einen Species Thaler	7.62
Dem Bergknappen, welcher Ihro hf. Gn. in Schlitten hinauf geführet hat, einen Species Thaler	2.24
Den 1. May denen Bergknappen, so vor dem Pfleghaus ihre Bergübungen und gewöhnliche Schwert-Dänz vorstelleten, 8 Species Thaler	20.—
Dem hiesigen Organisten seinen Mädl und Knaben, so bey der Tafel gesungen, jeden ein gulden Ducatl	2.30
Den armen Leuten hier insgesamt	40.—
etc.	
	zusammen fl 401.38

1. Mai

Hofsängerinnen

Es war Tafl-Musique, so von Salzburg anhero kommen seint und ließen sich die Jungfrauen Liepin¹⁹) und Braun, Hofsingerinen, bey dem Confect hören, welche was Besonders zum hechsten Namens-

³⁸⁾ Wohl nach Johann Rudolf von Buchholtz genannt, der 1691—1700 Mitinspektor der Pfleg Hallein war, vgl. Landeskunde 78, 140.

fest in teutschen Versen producirten, auch von diesen S. hf. Gn., Damesen und Cavalieren einige Exemplaria austheilen.

19. Mai

Jakobischützen

Vor $\frac{1}{2}$ 8 Uhr gingen S. hf. Gn. in den Saal (Mirabell) heraus und saheten an die St. Jacobbruderschaft von Thurn, welche mit ihren Fahnen, Standart, Trommel und Pfeiffen in dem Hof sich präsentirten. Höchstselbe gabe auch allen die Benediction, welche sodann wieder in Ordnung abmarschierten.

27. Mai

Pferdeauftrieb

Nach der Tafel besahe S. hf. Gn. in dem Hof etlich 80 Gstütt-pferd, so nacher Plienbach auf die Alm getrieben werden.

22. Juni

Modell der Sigmundsstatue fürs Neutor

Gegen $\frac{1}{2}$ 12 begaben sich S. hf. Gn. mit Herrn Hofcanzler durch die Zimmer zu dem H. Hagenauer, Truchsessen und Hofstatuario, hinab und besahe einige sehr künstlich verfertigte Statuen als den hl. Sigismundum, so von 15 Schuh dermalen von Laim³⁹⁾) künftig aber vor Maxlon auf das Portal des neuen Durchgang von dem Münichberg außenhin solle gesetzt werden, nebst anderen Statuen, welche verfertigt waren zu der auf dem Domplatz aufzurichtenden Mutter Gottes, bezeigten darüber ein ungemeines Wohlgefallen.

26. Juni

Eröffnung des Neutors⁴⁰⁾

Nachmittag fahreten S. hf. Gn. in einer Chaise alleinig mit 6 Pferden nebst Carabiniers zu dem Neuen Durchgang am Münichberg nebst dem Hofstall, beaugenscheinigten den Eingang vom Berg mit titl. H. v. Mölk, Hofcanzler, nebst allen Bauverständigen, fahreten alsdan das erste Mal durch den Berg, welchen S. hf. Gn. auf aigne Uncosten innerhalb 2 Jahren haben durchbrechen lassen. Außer dem Berg stunden Höchstselbe vom Wagen wieder aus und hörte an die verschiedene Meinungen deren Bauverständigen wegen dem neuen Portal, so außen her S. hf. Gn. zu errichten gesinnet sein. Höchstselbe beschenkten den H. von Geyer, Obristwachtmeister und Bauinspektor⁴¹⁾), welcher diesen Durchgang als Ingenier in Commission hatte, zu einem ewigen Andenken dessen Bemühung halber mit einer kostbaren Tabaquier, welche mit 6 Ducaten angefüllt war, fahrete umb die Riettenburg hinüber nach Mirabell.

29. Juni

Theater im Mirabellgarten

Nach 5 Uhr war auf dem Theatro im Garten ein Trauer-Spiel in 5 Aufzügen. Gafferio betitult, von denen Herrn von Koflern,

³⁹⁾ Lehm, Ton.

⁴⁰⁾ Vgl. A. Mudrich a. a. O. 113.

⁴¹⁾ Johann Elias, gest. 8. 10. 1790.

hiesigen Rathskindern⁴²⁾ aufgeführt. Diese Aufführung, sowohl als die agierenden Personen wurden insgesamt belobet, welche von S. hf. Gn. mit 12 Ducaten beschenkt wurde, auch selben auf morgen Mittag eine Tafel angeordnet worden.

22. September

Besuche in Gnigl=Aigen

Besuch der Kirche Gnigl. Nach der Messe fahret I. hf. Gn. in den neu zugerichteten Hof des titl. Grafen Wolfegg, Domherrn⁴³⁾, welchen Platz oder sogenannte Freywiesen S. hf. Gn. ihm gnädigst geschenkt haben. Dieses entlieget neben dem bgl. Ziegelstadel. Selber schickte einen Postillion zu Pferd entgegen, umb den näheren Weg zu führen. Da Höchstselbe alda ankomen, machte seine unersthängste Aufwartung titl. Graf Wolfegg. Bevor aber S. hf. Gn. dahin zu Fuß gingen, besuchten Selbe den Vogldähn⁴⁴⁾ und einigen Einfang, welche auch H. Dr. Barisani, Leibmedico, aus besondern Gnaden geschenket wurde, und selber sich auch alda befand. Darauf besahen Höchstselbe alles vom titl. Grafen Wolfegg. Von da giengen S. hf. Gn. in den nechst gelegenen Hof des H. v. Enck, Guardarobba-Inspector und Camerrath⁴⁵⁾, welcher sich nebst seiner Frauen und 4 Kindern alda befande, besahen das ganze Haus. Selber ließ auch einige Pöller abfeuern und setzte S. hf. Gn. und denen Cavalieren in dem Zimmer einige gereste Bradwurst und Wein auf. Höchstselbe genoßen auch von allem was wenig, wo dann, bevor Selbe wieder weggiengehen, 3 Kindern von H. v. Enck eine demütigste Danksagung in Versen vortrageten. S. hf. Gn. fahrethen sodann von da aus wieder zurück nacher Mirabell, wo sie nach 11 Uhr alda ankamen.

20. Oktober

Vogelthenn des Erzbischofs

Vormittags fahrethen S. hf. Gn. mit 6 Pferd in Begleitung des titl. Graf Herberstein, Obristjägermeister, in Nachfolgung zweyr Carabiniers zu Pferd in den Vogldähn, so S. hf. Gn. selbstnen zugehörig ist⁴⁶⁾), seint nach $\frac{1}{2}$ 12 Uhr wieder zurück in das Mirabell kommen.

5. November

Welsche Oper

Umb 4 Uhr begab sich S. hf. Gn. mit Stock und Hut durch die Gallerie und Marco-Sittico-Saal unter Begleitung derer Minister zur welschen Comoedie hinauf, welche von anwesenden Welschen aufgeführt wurde; solche war betitult: Torquato Tasso. Bey Ankunft als Vollendung derselben wurde das Zeichen mit Trompeten und Pauken gegeben; den Comödianten wurde durch titl. Obristkammerer 21 Species-Thaler gegeben, deren 7 Personen waren. Gleichfalls wurde selben auf gdgsten Befehl bei Hof ein Souper gegeben.

⁴²⁾ Vgl. Anm. 28.

⁴³⁾ Anton Willibald, Domherr seit 1762, gest. 7. 1. 1821.

⁴⁴⁾ Vgl. Landeskunde 80, 139.

⁴⁵⁾ A. a. O. 78, 185.

⁴⁶⁾ Unbekannt welcher, vgl. H. Freudlsperger 79, 18.

17. Dezember Transport des Marmorblocks für die Neutorstatue

Gleich ein Viertl nach 3 Uhr wurde unter Direktion des Hagenauer, hf. Truchsess und Hofstatuari, ein Stuck weißer Marmor, beylich über 300 Centen vom Untersperg aus, welcher der hl. Sigmund 18 Schuh hoch von nämlichen H. Hagenauer verfertiget wird, von Michaelthor herein mit 22 Paar Pferd heint bis zum Rizerbogen herein geführet. I. hf. Gn. sahen diesen Zug mit besonderem Vergnügen von Ihrem Fenster aus bey der Residenz vorbeypassieren. Morgen wird selber in die Werkstatt der Residenz gegenüber dem Langen Hof⁴⁷⁾ vollkommen gebracht werden.

19. Dezember

Geschenke hiefür

Auf gnädigsten Befehl habe ich, Camerfourier, beyden Brüdern H. Hagenauer, dem Statuario und Bauverwalter⁴⁸⁾, jedem eine Medaille von 17 Ducaten wegen ihrer gehabten Mühe in Herabbringung des großen Marmorsteins behändiget, gleichfalls dem Johann Nepomuk Anders, Bereuteradjunkt, welcher als Gutscher die letzten zwei Stangenpferd geführt, eine Medaille von 6 Ducaten, den Huetmann aber besonders 2 Speciesthaler.

21. Dezember

Hoftheater, Mozart

Unter Vorleuchtung der Edelknaben giengen S. hf. Gn. über die große Stiege zur welschen Comödie hinauf, welche die dermalen anwesende Bande aufführte, betitult: Il cavaliere di Spirito, dann ein Intermezzo in der Musique von 4 Stimmen, betitult Li tre gobbi rivali per amore die Madama Sazzesa (?), letztlich war die Licenza in einem Rezitativ und ein Aria, welche Musique darüber der junge Mozart Wolfgang, Sohn des hiesigen Vicecapellmeisters und bewunderungswürdiger Knab von 10 Jahren in dem Instrument ein vollkommener Meister, auch erst von England hier ankommen, zu jedermanns Bewunderung componirt hat; alles dauerte bis halber 9 Uhr.

IV.

Schatullegelder.

In Salzburg nannte man jene Gelder, über die der Fürst frei verfügen konnte, ohne vorher das Domkapitel oder die Landstände erst fragen zu müssen und die auch nicht der Gebarung der Hofkammer als Finanzbehörde des Erzstiftes unterlagen, Schatullegelder. Es ist merkwürdigerweise nirgends festgelegt, woher dieselben kamen. Es scheint jedoch, daß die Erträge der Berg- und Salz-

⁴⁷⁾ Im Residenzhof Sigmund-Haffner-Gasse 13, links.

⁴⁸⁾ Wolfgang H., vgl. Landeskunde 78, 150.

werke, der Münze, der hf. Brauhäuser und der Auswärtigen Herrschaften dem Fürsten unmittelbar zuflossen. Da das Geheime Archiv nur mehr in spärlichen Resten erhalten geblieben ist, besitzen wir auch fast keine Aufzeichnungen über das, was die Erzbischöfe mit diesem Geld unternahmen. Die namhaften Stiftungen und großen Bauten für dieselben, wie auch die nicht geringen Zuwendungen an die Verwandten wurden mit solchem Geld gemacht. Da der Fürst keiner Kontrolle darüber unterstand, dürften meist keine Rechnungsbücher bestanden haben. Nur von Erzbischof Sigmund Grafen Schrattenbach haben sich von 1756—1771 eigenhändige Einnahmen- und Ausgabenbücher erhalten*), aus denen wir einige wenige Posten bringen, soferne sie auf Kunst und Kultur Bezug haben. Zusammen mit den Auszügen aus den Hofdiarien erlangen wir doch daraus ein ungefähres Bild, wie es damals am Salzburger Hof zuging, und vom Charakter des gutmütigen Fürsten, der mit reichen Geschenken nicht sparte und alle aufgesagten Reimereien und jede aufgeführte Komödie reichlich belohnte. Auch der kleine „Mozartl“ erhielt seinen Teil.

1756

25. November: Vor die wälsche Comedie Beihilf	72.— fl.
---	----------

1757

29. Juli: Emigrantengeld nach Regensburg ¹⁾	16.000.— fl.
Dem Benedict Maler ratione Hallein ²⁾	109.— fl.
(auch in den folgenden Monaten mit ähnlichen Posten)	

1758

1. Oktober: Der Maisnerin zur Reys in das Welschland 50 Dugaten	
---	--

1759

3. Jänner: Vor die Rückreys der Meisnerin ³⁾	24 St. Zichin (Zechinen)
2. Mai: Dem Berghauptmann v. Lürzer ⁴⁾ Hochzeitspräsent wegen seiner vielgetreu- und ersprießlich geleisten Diensten	2000.— fl.

*) ARGS. Geh. Archiv XXIII 27 und 27/2: „Ausgab von Salzgeldern“ Februar 1756 bis September 1767 und Ausgaben-Büchl von Cabinet September 1767 bis November 1771. Da sie oft für ein Monat zeitweise nur wenige Posten enthalten, können sie auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben.

¹⁾ Es handelt sich offenbar noch um Kaufschillinge der verkauften, von den Emigranten 1731/32 verlassenen Güter.

²⁾ Benedikt Wertstätter, Kammerportier und Maler für die Fürstenzimmer im Pfleghaus Hallein, vgl. Österr. Kunstopographie XX, 152.

³⁾ Wohl die Frau des Hofsängers Josef M., vgl. Hammerle, Neue Beiträge 36.

⁴⁾ Anselm Thaddä Lürzer von Zechenthal, 2. Ehe mit M. Rosa Zichan, Kaufmannstochter von Teisendorf.

1760

1. Jänner: Dem Kaufmann Hagenauer vor das in Wien wegen seines Vetters Statuarii ⁵⁾ ausgelegte Geld . . .	1000.— fl.
Dem Statuario Hagenauer ein Regal von 85 Dugaten Vor die 2 Globos von Spach ⁶⁾ 100 Max d'or dem Anspachschen Bauschreiber so soliche überbracht ein Regal	30.— fl.
1. Februar: Vor Münchner Porcelan in die Confect-stuben	356.— fl.
3. März: Denen Lauffner Bürgern zu Erbauung der Schießhütten	100.— fl.
25. April: Vor neues Cimbal oder Instrument von Augsburg	215.— fl.
2. November: Dem Steinmetz vor das Wappen in das Clangfurter Priesterhaus ⁷⁾	140.— fl.

1761

13. März: Dem Jacob von Prugger vor das von ihm erkaufte Berg- u. Schmelzwerk in der Leogang mit gesamtbten Inventario	16.000.— fl.
Seinem Weib Leykauf	150.— fl.
24. April: Dem Kaufmann Hagenauer vor dem in Wien practicirenden Maler n. v. Matscher ⁸⁾	121.— fl.
17. Juli: Nach Regensburg dem Ploto Emigranten austand ¹⁾	1046.— fl.
Vor die Spallier im Dom ⁹⁾	5000.— fl.
13. Oktober: Dem Factor Haffner vor die zwey Madl zu Venedig ¹⁰⁾	500.— fl.
16. Oktober: Dem Hofrath Kleynmayr zur Reyß nach Schillingsfürst ¹¹⁾	500 Dugaten
19. Dezember: Denen Musicanten Präsent wegen der Opera	45.— fl.
19. Dezember: Denen 4 singenden Personen jedem 6 Thaler in Specie	90.— fl.

⁵⁾ Johann B. Hagenauer, vgl. Landeskunde 78, 150 und Sobotka-Tietze (vgl. oben S. 174, Anm. 27).

⁶⁾ Wohl Spa, Belgien.

⁷⁾ Vgl. Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkmäler II, Österreich 1, 42, wo aber das noch vorhandene Wappen an der Fassade nicht erwähnt wird.

⁸⁾ unbekannt.

⁹⁾ Dem Preise nach sehr kostbare Wandbehänge (Gobelins), die heute nicht mehr vorhanden sind.

¹⁰⁾ Vgl. oben. 1764 kommen als Sängerinnen vor: M. Franziska Straßer, M. Anna Fösenmaier, M. Anna Braunhofer und M. Magdalena Lipp (Hammerle, Neue Beiträge 62).

¹¹⁾ Franz Thaddä v. Kl., vgl. Landeskunde 63, 84. Unbekannt, in welcher Angelegenheit.

1762

10. Jänner: Kaufmann Hagenauer wegen bezahlter Schulden und anderer Auslagen in Wien vor sein Vötter Statuario	750.— fl.
13. Jänner: Dem Statuario Hagenauer geschenket	250.— fl.
29. Jänner: Dem Hofrath Kleynmaier zur Reis nach Wetzlar ¹¹⁾	830.— fl. 1530.— fl.
15. Februar: Denen Hof-Musicanten wegen der teutschen Opera buffa	50.— fl.
16. Februar: Dem Factor Haffner vor die 2 Mädl zu Venedig	268.24 fl. und 61 Ducaten
23. Februar: Den Buben, so zu Wien Geometriam er-lehrnet	50.— fl.
8. März: Dem Factor Haffner zu Bestreitung der Reys-kosten nach Wäschland des Statuarii Hagenauer	1500.— fl.
7. April: Dem Hofrath Klainmayr übermacht nach Wetzlar	830.— fl. 1530.— fl.
21. Dezember: Dem Comedianten Witmann ¹²⁾ , weil er bey Hof gespieler	42.— fl.

1763

8. Februar: Vor die 2 Mädl zu Venedig dem Factor Haffner	208.28 fl. 525.— fl.
21. August: Den welischen Operisten ¹³⁾ vor eine Opera bey Hof	100.— fl.
7. November: Dem Factor Haffner vor dem Hagenauer, Bildhauer, dermahlt zu Florenz, 50 ganz Souvraines d'or oder 150 Dugaten.	

1764

22. Jänner: Dem Adlgasser zu der Reyß in Italien	500.— fl. 300.— fl. 500.— fl. 435.— fl.
27. Mai: Dem Gayer zum Durchschlag am Münchsberg	1353.— fl. 500.— fl. 303.— fl. 657.— fl. 507.— fl.
30. Juni: Dem Factor Haffner von wegen des Bild-hauer Hagenauer, Adlgasser, dann den Singen lernenden 3 Mädl zu Venedig, 242 Ducaten.	

¹²⁾ Er hatte eine Kindertruppe, vgl. A. Kutscher, Vom Salzb. Barocktheater zu den Salzburger Festspielen 173.

¹³⁾ Truppe Mingotti, a. a. O.

1765

17. Juni: Dem Bildhauer Hagenauer seinem Weib ¹⁴⁾ vor zwey geschenkte Gemähl Regal	150.— fl.
1. August: Vor ein auf Salz gemahlnes Bild	180.— fl.
22. Dezember: Vor 3 Böcher von Steinbockhorn	60.— fl.
23. Dezember: Denen Singer und Singerinnen bey der Opera ein Regal	55.— fl.

1766

10. Jänner: Dem Factor Haffner wegen der Singerin, des Hofstallers Tochter, nach Venedig und zur Heraus- reis	610.— fl.
Demselben vor der Singerin Lehrmaisterin eine 20fache Medaglia zum Regal	100.— fl.
Der Hagenauerin wegen gemahlten U. L. Frau-Bild von guten Rath zum Altar in der Pökn ¹⁵⁾	40.— fl.
5. Februar: Denen teutschen Comödianten vor die Comoedie ¹⁶⁾ bey Hof 3 ganze Carlin	33.— fl.
9. April: Dem Kleynmayr nach Wetzlar	2500.— fl.
Vor die teutsche Comoedi ein Praesent	47.— fl.
Denen Operisten und dem Adlgasser vor die Com- position der Opera ¹⁶⁾ ein Präsent	175.— fl.
25. Juni: Dem von Gayer wegen dem Durchschlag in Münchberg ¹⁷⁾ zum Präsent ein vergold silberne Tobace-Pixen und 60 Ducaten	300.— fl.
5. November: Denen welschen Comödianten, so bey Hof agirt, 15½ harte Thaler geschenkt.	
18. Dezember: Den 18. ist der große Stein von Unters- perg zur Statua des hl. Sigmund hier in die Hof- bildhauerei, Gottlob, glicklich angelangt, wegen der guten Obsorg diser Liferung habe dem Bildhauer Hagenauer, seinem Bruder Bauverwalter als ein Regal geschenket jedem ein 12fache guldene Medag- lia, des Oberbereiter Sohn, der sich zu der Herein- fahrt nutzlich gebrauchen lassen, einen 6fachen Ducaten	130.— fl.
Denen wälsischen Comoedianten, weil sie auf dem Hoftheatro gespillet und den ganzen Advent nichts verdienet haben, 15 Ducaten	75.— fl.

1767

25. Jänner: Denen drei Hofsingerinnen zu einem Kleid, jede 12 Ducaten	180.— fl.
--	-----------

¹⁴⁾ Rosa, geb. Barducci, vgl. Landeskunde 78, 150.¹⁵⁾ Böckstein. Vgl. Ostmärkische Kunstopographie XXVIII, 69.¹⁶⁾ Vgl. A. Kutscher 172 f.¹⁷⁾ Vgl. oben S. 178, Anm. 41.

18. März: Den 18. dem kleinen Mozartl wegen Componirung der Musig zu einem Oratorio ¹⁸⁾ ein Medaglie von Gold a 12 Ducaten	60.— fl.
4. April: Herrn Bischof von Lavant zum Kirchenbau des Seminarii in Klangfurth 500 Souvrain ad effectum 1500 Ducaten.	
28. April: Dem Kauffmann Freissauff vor 300 Centen Pley zur Muttergottes-Statua auf dem Platz ¹⁹⁾ 300 Souvrains oder 900 Ducaten	4500.— fl.
Zu obbemelter Statua vor Zinn, Spiauter etc. hiesiger Haubthandlung	2463.— fl.
2. Juni: Bildhauer Hagenauer vor ein kleine S. Sig- mund-Statua ²⁰⁾ geschenkt 15 Ducaten	75.— fl.
22. September: Vor ein Gemähl von der Hagenauerin ¹⁴⁾	80.— fl.
15. November, wo ich die Statua des hl. Sigmund ge- weiht ²¹⁾ , dem Statuario ein Präsent von 200 Ducaten und seinem Bruder Bauverwalter 100 Ducaten	1000.— fl.
Dezember: Ausgaben, verschenkt und verspielt in Laufen	500.— fl.
Am Thomastag den welschen Comedianten vor die Comedie Beyhilff	684.— fl.
	60.— fl.

1768

10. Jänner: Den welschen Musicanten, so den Vogl- gesang imitirt, 4 Max (d'or) und 3 Ducaten	44.— fl.
14. Jänner: Den italienischen Comedianten vor die Hof- comedie	210.— fl.
1. April: Wegen der Feursbrunst in der Residenz dem Militär geschenket 12 Dugaten	60.— fl.
2. April: Wahltaggeld vor die 15 Domherrn 375 Dugga- ten und 375 Thaler	3675.— fl.
Dem Adlgasser vor die Composition zu denen Fastenoratorien einen 6fachen Duggaten	30.— fl.
Dem Heiden ²²⁾ aus gleicher Ursach	30.— fl.
Denen 5 singenden Personen jedem 2 Duggaten ..	50.— fl.
Dem Capellbuben Fux 2 Thaler	4.48 fl.
9. April: Ein Gemähl von der Hagenauerin ¹⁴⁾ 8 Dugg.	40.— fl.
19. Mai: Vor das den 16. gehaltene Feuerwerk dem Stuckoberstleutnant Geyr eine 12-fache Medaglia ..	60.— fl.
Und dem Feuerwerker 28 Duggaten	90.— fl.
Vor die Tulappanen ²³⁾ von Augsburg 15 Dukaten	90.— fl.

¹⁸⁾ Grabmusik (K.-V. 42), vgl. Hermann Abert, W. A. Mozart 1, 107.¹⁹⁾ Vgl. A. Mudrich in Katholische Kirchenzeitung 1910 Nr. 30.²⁰⁾ Nicht die von St. Peter, vgl. Österr. Kunstopographie XII, 135 Abbildung 204, später Sammlung Bondy in Wien, jetzt im Barockmuseum in Wien, die mit 1754 bezeichnet ist.²¹⁾ Vgl. A. Mudrich in Landeskunde 55, 113 ff.²²⁾ Johann Michael Haydn.²³⁾ Tulpfen.

18. Juni: Dem Augspurger vor Producierung seiner musicalischen Machin	60.— fl.
24. Juli: Zu Ehren des Fürsten von Eychstett ein Scheibenschießen (für Beste)	240.— fl.
7. August: Vor das Marschandische Haus zu Mühln vor ein künftiges Waislhaus den pactierten Kaufschilling	4000.— fl.
Pro fundo zum Waislhaus ein Capital auf die Landschaft à 5 pro Cento ohne Decimation und Aufkündung außer mit expressen Befehl eines jeweiligen Erzbischofs erleget	10.000.— fl.
25. August: Vor ein schön eingelegten Schreibtisch mit sauberem Beschlacht nach Laufen	167.26 fl.
1. Oktober: Ein Kirchenornat in die Cathedralkirchen zu Lavant ²⁴⁾ von Maria Magdalena Englerin	600.— fl.
23. Dezember: Dem P. Zech ^{24a)} von Tegernsee vor Musicalien	25.— fl.

1769

27. Juli: Secretari Neindlinger ²⁵⁾ zur Commission wegen Einrichtung der Registratur in ganzen Land vor dermalen	180.— fl.
Den 29. sind die Waisenkinder von mir in das neue Waisenhaus eingeführt worden, also dem Verwalter, Waisenvater, seinem Weib, Hauseknecht, Bedienten und denen Kindern geschenkt	121.— fl.
10. November: Vor zwei junge Steinböck	100.— fl.
Vor Zillerthaler Rindvieh	345.— fl.
27. November: Dem Mozarth und seinem Sohn zur Reyß in Italien ²⁶⁾ geschenkt 120 Duggaten	600.— fl.

1770

18. Jänner: Den 10 Collegianten vom Rupertinischen Collegio, so auf dem Hoftheatro agirt, jedem 1 Dugg.	80.— fl.
22. Jänner: Des Bildhauer Hagenauer Schwester, so in das Closter nach Marburg aufgenommen ²⁷⁾	110.— fl.
18. Februar: Der Hagenauerin vor das Portree vom Kaiser	60.— fl.
Von Mesner von Bramberg ²⁸⁾ ein Globum terrestrem	250.— fl.

²⁴⁾ St. Andrä im Lavanttal.

^{24a)} Chrysogon, vgl. P. Lindner in Oberbayr. Archiv 50, 166 n. 782.

²⁵⁾ Franz Neundlinger, geb. Graz, zuletzt Hofkammerregistrator, gest.

8. 7. 1810, 80 Jahre alt. Vgl. A. Mudrich, Das Salzburger Archivwesen in Mitteilungen des k. k. Archivrates II (S. A. 59).

²⁶⁾ 13. Dezember 1769 bis März 1771, vgl. H. Abert 1, 170.

²⁷⁾ Wohl Elisabeth, die Coelestinerin, Landeskunde 78, 150.

²⁸⁾ Josef Fürstaller, gest. 1775, der Globus jetzt in der öffentl. Studienbibliothek.

13. März: Dem Toscano von Regensburg a conto des angefrimbten Kirchenornats	3366.— fl.
3. April: Dem Pater Reisigl ²⁹⁾ , Professor, vor Componirung des Text vor die Fastenoration, denen 3 Concertmeistern, so die Musig componirten, jedem 6 Dugaten	120.— fl.
11. September: Einem virtuosen Geiger von Messkirchen ³⁰⁾ 1 Medaglia	50.— fl.
8. November: Denen Comedianen von Salzburg vor 2 Comedien	70.— fl.
24. November: Dem Trompeter Schlachtner ³¹⁾ vor Componirung des Oratorie	30.— fl.
19. Dezember: Dem Stadtsyndico vor die Armen auf die Feiertag	1200.— fl.
In die Buchdruckerey vor das Kleinmayrische Buch ³²⁾	1587.— fl.

1771

7. Jänner: Dem geheimben Rath Kleynmayr Präsent wegen sein componirten Buch mit einer goldenen Medaglia von 52 Dugaten	260.— fl.
7. März: Denen drei Concertmeistern Adlgasser, Heyden und Gryner ³³⁾ wegen denen Oratorien jedem 6 Dugaten	90.— fl.
6. Juni: Statuario Hagenauer vor die Statua U. L. Frau Präsent 100 Dugaten	500.— fl.
Seinem Bruder Bauverwalter eadem de causa	240.— fl.

V.

Ein handelspolitischer Bericht über Salzburg von 1764.

Der Verfasser dieses Berichtes ist Karl Graf von Zinzendorf und Pottendorf. Er war der Neffe des bekannten Nikolaus Ludwig Zinzendorf (1700—1760), des „Herrnhuters“ und Gründers der „Böhmisichen Brüder“. Es war ein altes niederösterreichisches Geschlecht. Karl wurde am 5. Jänner 1739 zu Dresden geboren, studierte in Jena, kam 1762 nach Wien, wo er k. k. Kämmerer, wirklicher

²⁹⁾ P. Florian Reichssiegl, aus dem Stift St. Peter, vgl. P. Firmin Lindner in Landeskunde 46, 169 und Nagl-Zeidler, Deutsch-Österr. Literaturgeschichte 1, 718.

³⁰⁾ Meßkirch in Baden.

³¹⁾ Vgl. oben S. 176, Anm. 33.

³²⁾ Unpartheyische Abhandlung etc. 1770, ohne Verfassernamen.

³³⁾ Vizekapellmeister Josef G.

Kommerzienrat beim nö. Kommerzialkongreß und Leiter des „Seiden-departements“ wurde, das die Seidenzeug- und Samtfabriken in den Wiener Vorstädten zu betreuen hatte. Im Mai 1764 erhielt Z., der im gleichen Jahre vom Protestantismus zum Katholizismus übergetreten war, vom Hof- und Staatskanzler Wenzel Fürsten Kaunitz-Rietberg den Auftrag zu einer Reise in die Schweiz, nach Südfrankreich und Italien. In der ihm erteilten Instruktion wird ihm dabei aufgetragen, „keine Mühe zu sparen, um den Ackerbau, die Manufakturen und übrige Industrie auf das genaueste zu untersuchen, auch in seinen Berichten wesentliche Anmerkungen beizubringen, hauptsächlich aber die Wirkungen des etwa daselbst eingeführten geringen Arbeitslohnes vorzustellen“. Er habe auch „die unverfälschte Wahrheit zu entdecken, auf was Art der Salzverschleiß betrieben wird, das ist cameraliter oder commercialiter, und von Salzstatt zu Salzstatt so ferne möglich das Quantum des consummierenden Salzes nach seinen Qualitäten zu benennen“, so wie auch aus welchen Ursachen man in der Schweiz dem bayrischen Salz gegenüber dem Inntalischen den Vorzug gibt.

Auf seiner Reise, die ihn über Tirol in die Schweiz führte, berührte er auch Salzburg. Das „Hofdiarium“¹⁾ von 1764 berichtet zum Sonntag, den 1. April, daß vor der Tafel sich „Graf Zinzendorf, kays. Cammerherr“ durch den Obristkammerer zur öffentlichen Audienz melden ließ und auch zur Tafel eingeladen wurde. Es hat selben Seine fürstliche Gnaden von Lavant (Josef Franz Anton Graf Auersperg) aufgeführt, auch mit seinem Wagen bedienen lassen. An der Tafel nahmen 22 Ordinäre und 3 Eingeladene teil. Am Freitag, den 6. April, früh reiste nach derselben Quelle Zinzendorf ab. In der Zwischenzeit besuchte Zinzendorf das Halleiner Salzbergwerk²⁾ und der Ausführlichkeit seiner Beschreibung nach scheint er sich dort mehrere Tage aufgehalten zu haben.

Z. war, weil er Deutschordensritter war, unverheiratet. Er wurde 1766 Hofkommerzienrat, machte dann noch Reisen in die Niederlande, nach Frankreich, Spanien und Portugal, England und Schottland, 1774 Galizien, Rußland, Schweden und Dänemark. 1775 erhielt er die Würde eines Geheimen Rates und wurde 1776 Gouverneur, Zivilhauptmann und Mitkommandant der Stadt und des Seehafens Triest, 1782 Präsident der Hofrechenkammer, 1792 Staatsminister des Innern Staatsrates, 1800 niederösterreichischer Landmarschall, 1801 wirklicher Landkomthur der Ballei Österreich des Deutschen Ritter-Ordens, endlich 1808/1809 Dirigierender Staats- und Konferenzminister. Zinzendorf, der zu den bedeutendsten Handelspolitikern Österreichs gehörte, starb zu Wien am 5. Jänner 1813 und wurde als Letzter seines Stammes im Schloß Karlsstetten beigesetzt. Er war

¹⁾ Archiv des Reichsgaues Salzburg (II 17¾, Seite 56 und 60).

²⁾ Unter den Erlaubnisscheinen für Bergbefahrungen (RGA Salzburg, Hallein Salzwesen E XXI) findet sich jedoch keiner für ihn. Offenbar besuchte er Hallein in Begleitung eines höheren Beamten von Salzburg.

ein Freund von J. J. Rousseau, Voltaire, Haller, David Hume, Karl von Linné u. a.³⁾

Die Reinschrift des Reiseberichtes von der Hand Karl Wilhelm von Wagners mit Korrekturen des Verfassers befindet sich im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien (Berichte aus der Reichskanzlei Karl Graf Zinzendorf Farz. 146), deren Direktion für die Entlehnung der Handschrift nach Salzburg hiemit der wärmste Dank abgestattet sei.

Salzburg

Dieses Erzbisthum Größe, Länge, Breite, Grenzen, vornehmste Städte und Dörfer kan man in Büschings¹⁾ und Hübners²⁾ Erdbeschreibungen nachschlagen; hier begnüge ich mir nur diejenigen Nachrichten, welche ich Zeit meines wenigen Aufenthalts daselbst in Betref der Verfassung, weiter des Cameralis und Commercialis eingesammlet, in möglichster Ordnung vorzutragen.

Geographische Lage des Erzbisthums

Es ist dieses Erzbisthum im 47° der nördlichen Breite doch so, dass es etwas unter den 47. hinunter und über den 48. hinauf gehet. So liegt es zwischen dem 29. und 32° der Länge oder Entfernung a primo meridiano, wenn er durch die Insul Ferro gezogen wird³⁾. Es ist mittäglicher als Unter-Österreich. Ein ungemein bergichtes Land ist dieses Erzbisthum außer gegen Bayern zu.

Jeziger Souverain

Der jezige Souverain ist Sigmund Christoph Graf von Schrattenbach. Da sonst an diese Gestalt des Leibes kein Schluß auf die Gemüths-Eigenschaften noch auf die Kräfte der Seele eines Menschen zu machen ist, so trifft hier beides gar wol zusammen. So unansehnlich die äußere Gestalt dieses Fürsten ist, so schwach sind auch die Kräfte seines Geistes, so wenig erhaben seine Gemüths-Eigenschaften. Er ist klein an Person, hager, ältlich und besonders wegen der wunderbaren Verenderung seiner Augen sehr unangenehm. Nichts edles blickt aus seiner Gesichtsbildung hervor, und so herrschen auch in seiner Seele die kleinsten Vorurtheile des Pöbels.

Seine Religion ist nicht vernünftige und geziemende Verehrung des Stifters der christlichen Kirche, sondern vielmehr eine unverständige Bigoterie, welche wie es gemeinlich zu geschehen pflegt,

³⁾ Vgl. Wurzbach, Biograph. Lexikon des Kaiserstaates Österreich Bd. 60 S. 160 und Otto Erich Deutsch, Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf über seine handelspolitische Studienreise durch die Schweiz 1764 in „Basler Zeitschrift“ 35 (1936) S. 151 ff.

¹⁾ Anton Fr. Büsching, Neue Erdbeschreibung 1754 ff.

²⁾ Johann Hübner, Allgemeine Geographie aller vier Welttheile. Leipzig 1721—1736.

³⁾ Diese Angaben stimmen genau.

mit keinem exemplarischen Wandel verbunden ist. Den Trunk, dem er ergeben, rechnet er für kein Laster, wol aber die Unzucht.⁴⁾

Anecdoten, die dessen Person und Regierung betreffen.

Wie alle schwachen Fürsten lässt er sich von Personen regieren, die ihm, so wie er es gerne hat, zu schmeicheln wissen. Seine Lieblinge sind Vice-Cammer-Präsident Herr von Rehling,⁵⁾ Schwiegervater des Pflegers von Hallein, Baron von Negri,⁶⁾ dann der General-Einnehmer Aman,⁷⁾ ein Mann von der niedrigsten Extraction, und der Beichtvater.⁸⁾ Kann wol eine größere Probe der menschlichen Schwachheit seyn als wenn ein Bischof von seinem Beicht-Vater regiert wird? Des Erzbischofs Beichtvater ist ein einfältiger Mann, der zwar auch intriguiren will, alle seine Intrigen aber sehr einfältig anstellt. Der Fürst hat die Narren lieb und ist eitel in Absicht auf seine Vorzüge, dem ohngeachtet wird seine Tafel sehr unreinlich bedient. Die unverständige Arroganz⁹⁾ treibt er so weit, Ihro Majestät der K. K., den Titul „Apostolische Majestät“ deswegen nicht zu geben, weil sie ihm nicht notificirt, dass ihnen der Pabst diesen Titul beigelegt.¹⁰⁾

⁴⁾ Vgl. oben S. 159.

⁵⁾ Johann Franz Raimund Freiherr von Rehlingen-Knöringen, gest. 1770, vgl. Landeskunde 73, 151.

⁶⁾ Franz Friedrich von Negri, gest. 1798, vgl. Landeskunde 79.

⁷⁾ Franz Anton von Aman, gest. 1785, vgl. F. Pirckmayer, Basil von Aman, in Landeskunde 48, 45.

⁸⁾ Ferdinand Josef Mayr.

⁹⁾ ein Beispiel auch oben, Hofmarschallsdiarium zum 27. März 1756.

¹⁰⁾ Bei dieser Gelegenheit seien zwei Charakteristiken Siegmunds von Zeitgenossen hier gegeben. Als erster Abt Beda Seeauer von St. Peter aus dem Jahre 1758: Quamvis Celsissimus Princeps haud infrequenter peccet in modo propter suam vehementem ad quam inclinat cholera et iudicii proprii tenacitatem, per quam non obstantibus et iam gravissimis remonstrationibus a sententia semel cum praeiudiciis copta non vult desistere, immo et defectum quendam patiatur mansuetudinis et gravitatis, quae tanti principis deberet esse propria, attamen quoad substantiam princeps est et episcopus vere pius et devotus, vitae adeo exemplaris, ut neque malitiosus quidquam in eo reperire valeat, habetque insuper intentiones vere bonas pro bono publico et patriae, licet subinde aliqua confusione intermedia turbentur aliis ex causis immo die noctuque stupenda et indefessa plane industria continuo laborat, omnes relationes ad litteram legit, quod vix ullus principum fecit. Mensa ipsius frugalis et sobria est, nulla captus inordinata passione venandi ludendi aut similis et nulla re magis quam labore nutritur et delectatur. Tagebuch des Abtes Beda Seeauer Bd. 1 fol. 120' im Archiv der Erzabtei St. Peter.

Diesem bei aller Kenntnis der Fehler Siegmunds doch günstigen Urteil stellen wir das seines Gegners, des Domdechanten Ferdinand Christof Grafen und Erbtruchsessen von Zeil entgegen: „Es war sehr hart diesem Herrn zu dienen. Er war zwar sehr fromm und eifrig, aber in den Geschäften, geistlichen und weltlichen, hatte er gar wenig Erfahrung und echte Grundsätze, dabei manchmal sehr eigensinnig, auch zur Unzeit gespärt. Es mangelte

Hofstaat.

Die fürstlichen Cammerherren dienen im Mantelkleid und die Edelknaben tragen sich wie die kaiserlichen, indessen giebt man zu Erziehung der Edelknaben allen möglichen Fleiß. Sie sind alle 12 von den vornehmsten Geschlechtern des Landes und kommen nie zur Aufwartung als wenn Dames bey Hofe speisen.

Üble Veranstaltungen des Erzbischofs.

Aus einem unrecht verstandenen Eifer röhren diejenigen fürstlichen Verfügungen her, durch welche das Tanzen untersagt und veranstaltet wird, dass alle Soldaten, die sich contra VI^{tum} vergehen, hundert Frügel bekommen und zum Lande hinausgejagt werden sollen, Bauern aber, die sich auf eben die Weise vergehen, sollen gezwungen seyn, Soldaten zu werden, ein Gesez, das nicht allein widersprechend ist, sondern auch dem Gesezgeber wenig Ehre macht.

Umstände dessen Wahl betreffend.

Man könnte sich mit Recht verwundern, dass des Erzbischofs Capitulares bey einer freywilligen Wahl gerade auf ein solches Subjectum gefallen, allein ohngeachtet er durch die Mehrheit der Stimmen und fast unanimia vota erwählt worden, so haben ihn doch alle gegen ihre Neigung erhoben. Es waren verschiedene Partheyen unter den Canonicis. Der verstorbene Bischof von Passau Graf von Thun¹¹⁾ und der jezige Graf von Firmian¹²⁾ waren die Hauptpräidenten, Attemis¹³⁾ und Khevenhüller¹⁴⁾ die zweyten, keiner wollte dem andern weichen, und jede Parthey, um dem Gegner ihre Stimme nicht zu geben, gab ihre Stimme dem Grafen von Schrattenbach,

diesem Herrn niemals an gutem Willen, aber gar oft an Verstand. Der Hofkanzler Mölk und Domdechant Zeil waren diejenigen, die unter diesem Herrn die Last des Tages und der Hitz tragen mußten, aber manches Mal von anderen eifersüchtigen Räten überschrien und verdrungen wurden und darüber viel auszustehen hatten.“ Biographie Ferdinand Christof Zeils im fürstl. Zeil'schen Archiv zu Zeil. — Der Vorwurf der Trunksucht, den Zinzendorf Siegmund macht, dürfte aber sicher unberechtigt sein.

¹¹⁾ Josef Maria Graf Thun, Domherr seit 1729, Fürstbischof von Gurk 1741—1761, von Passau 1761—1763, vergl. Riedl in Landeskunde 7, 200.

¹²⁾ Leopold Ernst Graf Firmian, Domherr seit 1728, Fürstbischof von Seckau 1739—1763, von Passau 1763—1783, 1772 Kardinal, vgl. a. a. O. 139.

¹³⁾ Ernst Amadeus, Domherr seit 1730, Fürstbischof von Laibach 1743—1757, vgl. a. a. O. 129.

¹⁴⁾ Johann Franz, Domherr seit 1747, Bischof von Wienerneustadt 1734—1741, gest. 1762, oder Johann Leopold, Domherr seit 1748, resign. 1773, vgl. Riedl a. a. O. 145. — Ein ernster Kandidat von allen war jedoch nur Thun, der bei der Wahl im letzten (24.) Wahlgang 9 Stimmen erhielt; auf Schrattenbach fielen 11, vgl. Sebastian Brunner, Humor in der Diplomatie 2, 380, nach einem Bericht des Wahlkommissärs Grafen Cobenzl an den Kaiser.

weil sie gewiß glaubte, die Gegenparthey würde darin nicht einwilligen. Zum Unglück hatten alle die verschiedenen Partheyen aber die Idee, und sie nahmen mit größtem Verdruß wahr, daß dieser Herr, an den kein Mensch im Ernst gedacht hatte, durch die Mehrheit der Stimmen zur erzbischöflichen Würde bestimmt sey. Voll Unmuth reisten die Prätendenten am Tag der Wahl von Salzburg weg. Der Erzbischof, dem diese Umstände bekant sind, zieht daraus den gewissen Schluß, dass seine Wahl vom hl. Geist herkomme, und hat sich öfters verlauten lassen, er seye den Canonicis deswegen keinen Dank schuldig.

Capitulares.

So wenig Gaben der Erzbischof hat, so viele verdiente und achtungswürdige Personen giebt es unter den Capitularen; theils wegen ihrer Gemüthseigenschaften, theils wegen ihres Verstandes, angesammelten Kenntnissen und Kräften des Geistes. Dahin gehören der Domprobst Fürst Firmian¹⁵⁾, der Dom-Dechant Graf Truchseß von Zeil¹⁶⁾, der Graf Peter Vigil von Thun¹⁷⁾, Graf Joseph von Attems¹⁸⁾, Domherr zu Ollmütz und Passau, Anton Wilibald Graf Truchseß von Wolfegg¹⁹⁾ und andere mehr, welche ich nicht so gut als diese kennen gelernt.

Deren Anzahl und Einkünfte.

Die Capitulares sind 24 an der Zahl. Doch giebt es fast niemalen alle 24 an Revenuen. Entweder es sind einige zu jung oder sie sind absentes oder es fehlt ihnen an anderen Requisitis, denn vor zwei Jahren zieht kein neuer Canonicus. Dieser Umstand verbessert die Einkünfte, daher sie ab und zu nehmen, nachdem mehr oder weniger absentes sind. So lange der Cardinal Trautson²⁰⁾ und der Bischof von Laibach²¹⁾ lebten, welche nie ihre Canonici-Revenuen gezogen, belieben sich die Revenuen eines Domherrn auf 3000, iezt aber nur auf 2600 fl. Die monatliche Mensa oder das Fixum ist 1200 fl., dazu kommen noch die Präsenz-Gelder in der Kirche, da sich ieder ½ fl. oder 1 fl. verdient, — ja am Wahltage gar 50 Dukaten — der Wahltag des gegenwärtigen Erzbischofs ist der 5. April —, weiter die Zehenden und Deputate. Es ist hier nicht wie zu Ollmütz, dass ein älterer Domherr auch mehr Revenuen hat, sondern alle sind gleich bis auf den Domprobst und Domdechant, welcher erstere

¹⁵⁾ Vigil Maria, Domherr seit 1728, Dompropst 1753—1788, Riedl a. a. O. 139.

¹⁶⁾ Ferdinand Christof, Domherr seit 1745, Domdechant 1753—1772, Fürstbischof von Chiemsee 1772—1786, a. a. O. 212.

¹⁷⁾ Domherr seit 1743, Fürstbischof von Trient 1794—1800, a. a. O. 200.

¹⁸⁾ Domherr seit 1758, gest. 1820, vgl. a. a. O. 129.

¹⁹⁾ Anton Willibald, Domherr seit 1762, gest. 1821, a. a. O. 210.

²⁰⁾ Johann Josef, Domherr seit 1720, Erzbischof von Wien 1750—1757 und Kardinal 1756, a. a. O. 208.

²¹⁾ Ernst Amadeus Graf Attems, vgl. Anm. 13.

5000—7000 fl. ohngefähr Revenuen hat. Vier Monat müssen die Canonici residieren, die einzigen Bischöfe zu Gurk und Lavant als General-Vicarien in Kärnthen ausgenommen. Diese können abwesend seyn und verlieren durch ihre Abwesenheit nichts als die Präsenzgelder.

Suffraganei des Erzstifts.

Passau ist nur quoad Synodalia ein Suffraganeus des Erzbischofs zu Salzburg, Freysingen aber, Regenspurg, Brixen, Gurk, Chiemsee, Seccau und Lavant sind in allen Stücken Suffraganei.

Erbchargen und Hofämter.

Das Erzbistum hat 4 Erbämter, wovon das Haus Lodron das Erblandmarschallen-, Kuenburg das Erbschenken-, Törring das Erb-Cammerer- und das fürstl. Haus Lamberg das Erbtruchsessenamt bekleidet. Der Erzbischof vergiebt übrigens 6 Ober-Chargen, als Obristhofmeister, Obristcammerer, Obristhofmarschall, Obriststallmeister, Obristjägermeister und Leibguardehauptmann.

Austheilung der ledigen Pfründen.

Menses papales giebt es in diesem Erzstift gar nicht. Sechs Monat im Jahr hat der Erzbischof die ledigen Pfründen zu vergeben und sechs Monat das Capitel. Der Papst vergiebt allein solche Canonicater, welche fremden Bischöffen, die nicht Suffraganei von Salzburg sind, zugehört haben.

Dicasteria.

Die verschiedenen Dicasteria sind das Consistorium, der Hofrath, die Hofcammer, das Münz- und Bergwerks-Collegium und der Kriegs-Rath.

Einwoner, ihr Character.

Man rechnet zu Salzburg nebst den vier vorstehenden²²⁾ vor zwey Jahren 18.000 Einwohner²³⁾. Zu Hallein sollen ihrer 6000 sein²⁴⁾. Die Bauren im Gebürge sind geschickte, industrieuse, höflich, auch wohlhabende Leute, deren mancher bis 40 Küh im Stall hat. Viele unter ihnen sind zu mechanischen Künsten besonders aufgelegt.

Landschafft.

Die Landschafft hat vier beständige Beyverordnete, als den Praelatenstand, 10 aus dem Ritterstand und 1 aus dem Bürgerstand. Wan aber ein Landtag ausgeschrieben wird, so erscheinen dabey

²²⁾ richtig Vorstädten.

²³⁾ dies dürfte zu hoch gegriffen sein; 1771 zählte man nur 16123, im Jahre 1860 waren es erst 17807.

²⁴⁾ 1796 zählt L. Hübner, Beschreibung des Erzstiftes Salzburg 1, 312, 4013 und einschließlich der Gamper und Grieser Rotte, des Burgfrieds und Dürrnbergs 5563 Einwohner.

außer dem Domdechanten noch der Abt von Michaelbeyern und aus dem Bürgerstand noch einige Deputirte der Städte. Sonst hat die Landschaft einige gute Einrichtungen zum Besten armer Cadeten²⁵⁾ aus ihrem Mittel. Man hat Exempel, dass solchen Cadets, wann sie außer Landes gereist sind, aus der landschaftlichen Cassa ihre Campage fourmirt worden.

Einkünfte.

Die Einkünfte des Landsfürsten können füglich in Contributionale und Camerale vertheilt werden.

Contributionale.

Das Contributionale evaluirt man mit 150.000 fl. jährlich. Die Landschaft nimmt dasselbe ein und führt eine gewisse Summa davon an die Cammer ab. Die Stände beschweren sich über die Ungleichheit der Repartition. Zur Ursach derselben führen sie Volgendes an: Der Adel habe sich selbst ehemals freywillig taxiert und dabey seine Güter ziemlich hoch angeschlagen. Nach diesem Fuß werden jetzt die extraordinären Auflagen noch ausgeschrieben und dadurch ihrer Meinung nach der Adel gar sehr gedrückt. Der zweyte Grund des ungleichen Contributionales sollen die sogenannten Zulehen sein. Viele Bauren besizen außer jenen Gründen, die den Häusern ankleben, noch andere Gründe, welche einzelt veräußert werden können. Sie werden in Österreich Überlände, hier aber Zulehen genannt, dergleichen Gründe sind sehr oft weit von den Häusern abgelegen; sie bestehen in Bergalmen oder befinden sich gar in anderen Landgerichten. Da nun der Bauer bis hieher blos an demjenigen Orte taxirt worden, wo sein Haus gelegen und von diesen Gründen wegen ihrer Abgelegenheit wenig zuverlässiges erfahren werden können, so hat aus diesem Grund die Repartition nicht anders als ungleich ausvallen können. In Betreff dieser Zulehen ist noch zu bemerken, daß diejenigen unter denselben, welche bey der bekannten großen Emigration vacant geworden, nicht unter neue Einwohner vertheilt, sondern viel mehr licitando an den Meistbietenden verkauft worden, daher dieselben meistens die reichsten Bauern an sich gebracht, welches nach verschiedener Meinung der Population soll Abbruch gethan haben.

Summe der Einkünfte.

Man schlägt die erzbischöflichen Einkünfte etwas über eine Million an.

Camerale.

Die Cameral-Einkünften bestehen in der Maut und Umgeld, den Pflegamts-Geldern, den Einkünften der außer Landes in Öster-

²⁵⁾ nicht als militärische Charge gemeint, sondern Söhne von Adeligen, die die Salzburger Landmannschaft besitzen.

reich, Steyermark und Cärnthen befindlichen Herrschaften, welche unter einer besonderen Deputation stehen. Es sind dieselben in Österreich Arnstorf, Haus und Gröbming, Hüttenberg, Judenburg, Fonstorff und Bayrdorff, Trasmaur, Oberwöbling und Landtsperg; in Steyrmark Sausal; in Cärnthen Frysach, Saxenburg, Stall, Taggenbrunn, Altenhofen, St. Andrae, Stein und Lichtenberg im Laventhal und Maria Saal.

Pfleg- und Landgerichter, darinnen das Land abgetheilt ist.

So wie das ganze Land in die Gegenden außer dem Gebürg und inner dem Gebürg abgetheilt wird, ebenso werden auch die Pfleg- und Landgerichte vertheilt. Außer dem Gebürge befinden sich volgende: Alt- und Lichtentann oder Neumark, Deisendorf, Fügen, Glanegg oder Hellbrunn, Golling, Hallein, Henndorf, Hüttenstein oder St. Gilgen, Kaltenhausen²⁶⁾), woselbst ein berühmtes Bräuhaus, welches aber bey der ietzt überhandgenommenen üblen Wirtschaft mehr aus- als einträgt, da es doch unter der vorigen Regierung an die 20.000 fl. soll abgeworffen haben, Lauffen, Lengberg, Mattsee, Mülldorff, Neuhaus, Strasswalchen, Tittmoning, Wartenfels oder Thalgey. Im Gebürge befinden sich folgende: Bischoffshofen, Caprun oder Zell in Pinzgey, Gastein, Goldegg, Großarl, St. Johann in Pongey, Lichtenberg oder Saalfelden, Lofer, Mittersill, Moshamb, Rattstatt, Rauris, Stauffenegg, Plain und Glan, Taxenbach, Tettelhamb oder Waging, Wagrain, Werffen, Ytter oder Hopfgarten.

Bergwerke.

Zu den Cameral-Einkünften gehören weiter die amtlichen Bergwerke, unter welchen die Salzwerke die stärksten sind. Zu Gastein wird Gold, Silber und Bley, zu Lend, auch Ramingstein, Kändlbrugg und Bundtschuh und zu Murwinkl Gold, Silber, Bley, Kobald, auch Eisenärz, zu Rauris Gold und Silber, zu Leogang Silber und Kupfer, zu Fusch, Limberg und Kluken Gold, Silber und Kupfer, zu Mühlbach und Brennthal, auch Unter-Sulzbach Schwefel, Vitriol und Kupfer, zu Großarl Schwefel und Kupfer, zu Flachau, Dienten Eisen, zu Werffen Bley, Galmei, auch Eisen, endlich zu Kropfsberg oder Zell im Zillerthal, zu Windisch-Mattrey und Lengberg in Tyrol, zu Ytter und Hopfgarten werden verschiedene Bergarten gebrochen.

Salzwerk zu Hallein.

Das einträglichste unter allen ist, wie bereits oben gemeldet worden, das Salzbergwerk zu Hallein, zwey Stunden von Salzburg. Bey demselben sind dreyerlei Umstände anzumerken: erstlich der Bergbau, 2. die Manipulation bey der Pfanne und 3. der Verschleiß außer Landes.

²⁶⁾ kein Pflegericht, sondern nur ein Bräuamt.

Bergbau bey demselben.

Was den Bergbau anbetrifft, so ist die Materia prima an sich nicht so rein und kommt dem Steinsalz nicht so nahe als zu Aussee und Berchtoldsgaden, der Bau selbst aber ist so schön eingerichtet und unterhalten, als nicht leicht ein anderer Salzberg. Man findet inwendig im Berge Stollen, in welchen man gerade gehen oder auf kleinen Wagen fahren kann.

Schurfe zum auf- und absteigen, Rollen. Dieses sind Schürfe von einer großen Höhe und Gähe. Die 2 Bäume, zwischen denen die Sprossen befestigt, stehen so nahe beysammen, dass man hinab nicht steigen kann, sondern genöthigt ist, sich auf die 2 Bäume zu setzen und solchergestalt hinab zu fahren. Herauf steigt man wie bey einem Schurf, wobey man aber leicht 2 Stunden zubringen muss, da man in 5 Minuten hinunterfährt. Noch einer andern Art in dem Berge von einem Ort zu dem andern zu kommen, ist das Castensteigen.

Schöner Stollen des Erzbischofs von Raitenau.

Der schönste Stollen ist derjenige, welchen der Erzbischof von Raitenau erbauen lassen und durch welchen man unten am Berg wieder an den Tag kommt. Die Arbeiter, deren einige zugleich in dem Berge und außer demselben einander entgegen zu arbeiten angefangen hatten, waren, als sie einander so nahe kamen, dass einer den andern arbeiten hören konnten, zu größter Verwunderung nur um 2 Clafter weit von der graden Linie abgewichen. Dieser Stollen ist 848 Bergclafftern, davon jeder 8 Schuh ausmacht, lang. 751 Claffter fährt man zwischen lauter solchem Marmor. Alle 50 Clafftern ist ein breiter Raum angebracht, damit die durch den Stollen fahrenden Bergleute einander ausweichen können.

Holzconsumo.

Die Grubengebäude machen ein beträchtlichen Holz-Consumo; das Salz, welches immer wächst, drückt heftig, sowohl von oben als gegen die Seitenwände, ja auch von unten so sehr, dass es in einigen Jahren oft den Boden der Stücke mit Wasserkasten und allem in die Höhe stößt.

Salzstücke.

Die Manipulation im Berg ist kürzlich folgende: So oft man an eine reiche Ader kommt, wird ein großer Raum in die Breite und etwas mehr als Manneshöhe entweder gänzlich oder nur so, dass hin und wieder gleichsam Pfeiler stehen bleiben, ausgehauen, die ausgehauene Erde entweder seitwärts hinausgelehrt oder in die Höhe hinaufgewunden oder aber perpendicular hinabgelassen, um an den Tag gebracht zu werden. Ein solcher ausgehöhlter Raum wird zu Hallein ein Stuck genannt. Es gibt deren 34, sowie 12—20 Stollen in dem ganzen Berg. Das größte unter diesen Stücken hält

48 Pfannen und ist weit größer als der Salzburger Hof-Platz; die minderen haben 6—7 Pfannen, das größte wird der Staberer genannt. Sobald man mit dem Ausgraben eines solchen Stucks fertig ist, so werden alle Zugänge mit Holz, Moos und wohl geschlagenen Lehmen vermacht, und wann alles fertig ist, wird das süße Wasser von oben durch eine geringe Öffnung herabgelassen. An dem Schurf, auf welchem das Wasser hinabläuft, ist das Maas befindlich, an welchem wahrzunehmen, wann das Stuck mit Wasser erfüllt ist. Das süße Wasser bleibt solcher gestalt 6 und mehr Wochen in dem Salzstücke stehen, solang, bis das in demselben befindliche Salz sowohl als die etwas stehengebliebenen Pfeiler größtentheils aufgelekt sind. Wann nach gemachter Probe das Wasser saturirt, mithin die Sur gut befunden wird, so wird dieselbe durch die Wasserkästen, deren in einem solchen Stück 6, 10 bis 12 bevindlich sind, in die sogenannte Surstube geleitet, in welcher dieselbe solang in Verwahrung bleibt, bis sie in die Pfannen geleitet werden kann. In ein solches Stück wird zu wiederholten Malen süßes Wasser geleitet und das Salz setzt sich immer wieder von neuem an. Um auf den Salzberg hinaufzukommen, muss man einen sehr steilen Berg steigen, da man dann recht und linker Hand diejenigen Röhren, in welchen das süße Wasser in den Berg geleitet wird, jene, die die Sur herausführen, sowohl als hin und wieder die Gebäude, welche die Surstuben enthalten, wahrnimmt.

Anzahl der Bergleute.

Die Arbeiter im Berg werden an die 300 gerechnet²⁷⁾). Sie haben verschiedene Benennungen nach der Verschiedenheit ihrer Arbeit. Die härteste Arbeit haben die sogenannten Eisenbrecher; sie werden auch am besten bezahlt und zwar clafterweis. Die Lehmenschlager werden schichtenweis, die Wehrwerker und Postanleute²⁸⁾ monatweis bezahlt. Die Bergmeister haben 10—12 Gulden des Monats. Über dieselben ist der Verweser und über alle der Pfleger gesetzt.

Manipulation in den Pfannhäusern mit dem Salzsud.

Wir gehen weiter zu dem Salzsud. In Hallein sind 5 Pfannen. Eine solche Pfanne ist auf die bisher durchgehends gewöhnliche Art aus großen Eisenblechen, welche mit großen Nägeln unordentlich übereinander gefügt sind, zusammengesetzt. Sie sind viereckig und haben über 50 Schuh im Geviert. Wegen der Ungleichheit des Bodens ist die Menge des Schreckens oder Satzes, der sich unten ansetzt, ungemein groß. Die Pfanne muß wegen der Dicke des Bodens, bereits ehe die Sur hineingelassen wird, geheizt werden. Eine Pfanne braucht 24 Stunden zum Sieden. Mitten im Sud muß einer unter den Arbeitern mit langen an den Schuhen befestigten hölzernen Stelzen in der siedenden Pfanne herumgehen, um den

²⁷⁾ Hübner a. a. O. 319 gibt 217 an.

²⁸⁾ so! ?

Satz aufzuröhren, wobey denn manchen bereits das Unglück be troffen hat, in die siedende Pfanne zu fallen und solchergestalt elendiglich um das Leben zu kommen.

Auskehren des Salzes.

Sobald die Sur genugsam gesotten, wird von einigen Arbeitern das Salz mit langen Krücken aufgerührt, indessen andere Arbeiter mit hölzernen Schaufeln dasselbe auskehren und in die neben der Pfanne stehenden aus Holzspän zusammengesetzten pyramidalische den Zuckerhüten ähnliche Salzstücke schütten. Diese Salzstücke, deren einer 1 Centner und 25 Pfund hält, werden von jenen Arbeitern, welche man Austrager nennt, zur Dörrung oder auf die Füßl getragen. Die Füßl ist ein aus verschiedenen Simsen oder Stockwerken bestehendes Mauerwerk. Auf den Simbsen werden die Salzstücke gestellt und unter dem Mauerwerk das Feuer angemacht.

Anzahl der Arbeiter bei der Pfanne.

Bey jeder Pfanne rechnet man solchergestalt an die 18 Arbeiter, die mit Feuren, Umröhren, Austragen und Zerstessen der Salzstücke zu thun haben, denn das Salz wird keineswegs in den oberwähnten Salzstöcken verführt, sondern sobald es von der Fübel kommt, müssen die sogenannten Stockstoßer diese Salzstücke aus den hölzernen Formen nehmen und wiederum in kleine stoßen. Die unreinen Stücke werden aufs neue neben der Pfanne unter der Traufe des von den Bergen herabkommenden süßen Wassers gelegt und solchergestalt wiederum aufgelöst.

Die in der Pfanne nach dem Auskehren noch übriggebliebene Sur wird in Gruben geleitet, allwo sich vor dem völligen Erkalten noch das in derselben befindliche Salz völlig praeципitirt, worauf das übrige Wasser abgelassen wird.

Holzconsumo bey dem ganzen Werk.

Man rechnet, daß zu jeder Pfanne 60 Clafteren Holz erfordert werden. Den ganzen Holzconsumo bey der Pfanne sowohl als in den Grubengebäuden schlägt man des Jahrs ohngefähr zu 24.000 Clafteren an, welche der Cammer aber nicht höher als 36.000 fl zu stehen kommen.

Der Bergbau sowohl als der Salzsud dauert von Merz bis in den November.

Art und Weise, das Salz zu versenden.

Sobald obenerwehntermaßen die Salzstücke zerschlagen worden, pflegte man bis hieher das Salz in Kuffen zu schütten. Diese Kuffen wurden sämtlich zu Hallein verfertiget. Der Meister gibt es gegen 10. Die Kuffen werden aus breiten Holzspänen zusammengesetzt. Diese Holzspäne liefert ihnen Bayern in großer Menge aus dem Riederwald. Jeder Span ist um den 6. Theil seiner Länge halb

gebrochen, damit wann die Reive darum kommen, die aus solchen nebeneinander gestellten Spänen zusammengesetzte Kuffen sich unten biegen und dadurch die Form eines ausgebauchten Gefäßes erhalte. Oben ist die Kuffe enger und unten weit. Der Boden ist aus 3 Stücken und einem Querholz zusammengesetzt. Alles aber geschieht mit einer solchen Geschwindigkeit, dass es nicht 10 Minuten Zeit braucht, eine solche Kuffe fertig zu machen. Diese Gefäße sind zwar zu einer Wasserreise hinlänglich fest, allein um das Salz über Land zu führen, sind sie zu dünn und zu leicht, deswegen hat Bayren anjezo so genannte Fäßgen angepfriemt, welche gerade und aus stärkeren Spänen zusammen gesetzte Gefäße, die die Größe einer Kuffe haben, jedoch dauerhafter sind.

Verschleiß des Halleiner Salzes.

Nunmehro auf den Verschleiß dieses Materials zu kommen, so wird den Unterthanen der Salzstock zu 1 fl 8 kr verkauft. Er soll dem Angeben nach frisch nicht viel über einen Centner ausmachen, hingegen soll bey diesem Salz, welches an die Unterthanen verkauft wird, so viel Calo sein, dass es dürr kaum 80 bis 100 Pfund beträgt.

Was den auswärtigen Verschleiß dieses Materials belangt, so ist Salzburg in demselben durch seine mächtigen Nachbarn den Churfürst von Bayren dergestalt eingeschränkt, dass es den freyen Verschleiß seines eigenen Materials nicht weiter als bis nach Ried in Bayrn und denn nach Cärnten hat. Den ganzen übrigen Verschleiß hat Bayrn an sich gezogen und zieht davon fast allein den vollen Gewinn.

Historischer Verlauf des mit Bayern eingegangenen Salzcontracts.

Die Gelegenheit, bey welcher Beyern diesen dem Erzstift Salzburg so schädlichen Vortheil erlangt, war folgende: Ehedem hatten die 4 Stätte Müldorf, Dietmoning, Lauffen und Rattstatt den Salzverschleiß privative. Sie hatten dieses Vorrecht von ihren Landsherren käuflich an sich gebracht. Sie waren dadurch nach und nach in einen blühenden Nahrungsstand gekommen. Der Erzbischof von Reittenau hielte seinem Camerali für zuträglicher, den Gewinn des Salzverschleißes an sich zu ziehen und wollte gedachte Städte nöthigen, ihm denselben zu überlassen. Er hatte bereits mit den Schweizern, den Stätten Nürnberg und Frankfurt eigene Tractaten angestoßen und wollte Bayern, dem die Stätte alles abzugeben gepflogen hatten, gar nichts mehr zukommen lassen²⁹⁾). Allein Bayern fiel ihm mit 9000 Mann ins Landt und Erzherzog Albrecht von Steiermark, der sich ins Mittel schlug, legte die Fehde dahin bey, dass das Erzstift eingieng, jährlich mit Bayern einen Contract anzustossen, und zuvolge desselben eine gewisse Anzahl Salzes zum weiteren Verschleiß an Bayern zu überlassen.

²⁹⁾ nur teilweise richtig!

Bedingungen dieses Contracts.

Dem salzburgischen Angeben zu Folge ist Bayern kraft dieses Contracts verbunden, den Profit mit dem Erzstift zu theilen, daher bey jedem Verschleiß-Magazin auch salzburgische Beamte befindlich sein sollen. Weiter soll Bayern nicht unter einer gewissen Quantität Salzpfunde nehmen. Über diese Quantität kann Bayern soviel bestellen als es will, nur nicht weniger. Der Preis ist auch bestimmt und man sagt, dass Bayern den Centner, welchen es um 36 kr. von Salzburg übernimmt, um 5 bis 7 fl. wieder verkaufe. Alle Monat zahlt Bayern kraft dieses Contracts 24.000 fl. an Salzburg, wovon 2000 den Perchtoldsgadnern gehören, deren Salzbergwerk das Erzstift Salzburg durch seine Leute bearbeiten lässt³⁰⁾). Was Bayern über die gewöhnliche Quantität bestellt, wird am Ende des Jahrs nachgezahlt. Der Contract wird auf Salzpfunde angestoßen. Ein solches Salzpfund hat 240 Füße Stöck, der Stock über 1 Centen und 25 Pfund. Im gegenwärtigen Jahre hat Bayern 1100 solche Salzpfunde bestellt; das sind 200 mehr als in dem vorigen Jahr. Man glaubt, in künftigen Jahren werde die Bestellung noch ansehnlicher sein, weil der Gnadenbrunn zu Reichenhall in geringer Quantität geflossen.

Schiffahrt.

Die Salzkuffen werden zu Hallein auf dem sogenannten Wurff an curbayrische Beamte überantwortet und dann auf die Salzschiffe gebracht. Die Schiffahrt geschieht auf des Churfürsten Unkosten und Gefahr. Die Schiffleute sind alle Salzburger von Hallein, Lauffen und von Salzburg selbst. Sie führen die Schiffe auf der Salza bis Braunau, von da auf dem Inn bis Passau, woselbst eine der bayrischen Hauptniederlagen ist. Alle Jahr den dritten Sonntag im Monat Merz wird ein Contract mit den Schiffleuten gemacht, der ihren Lohn nach dem dermaligen Preise der Victualien bestimmt. Am 4. April war im gegenwärtigen 1764. Jahr die erste Abgabe. Von dieser Zeit an gehen alle Tage Salzschiffe von Hallein ab, doch nicht in gleicher Anzahl. Meistentheils wechselt sie solchergestalt ab, dass den 1. Tag 10, den 2. 9, den 3. 8, den 4. Tag wieder 10 Schiffe und so weiter abgehen. Eben diejenige Einschränkung, welche Salzburg von seinem mächtigen Nachbar dem Churfürsten von Bayern zu erleiden hat, übt es wiederum gegen einen geringeren, nemlich den Probst von Perchtoldsgaden aus. Dieses kleine Land, welches weder Stätte noch Dörfer hat, sondern aus einem bloßen Marktflecken mit den dazugehörigen Ländereyen besteht, soll dannoch an die 80.000 fl. eintragen. Die Einwohner, welche sich fast hauptsächlich von der ungemein stark abgehenden Holzware nähren, müssen dem Fürsten von jedem Gulden Wert, der ausgeht, 2 Groschen zahlen. Diese Perchtoldsgadner dürfen vermög eines an Salzburg ausgestellten Reverses über eine von diesem Erzstift ihnen zu bestimmende Quantität Salz nicht sieden.

³⁰⁾ unrichtig!

Beschwerde gegen Bayern.

Salzburg führt verschiedene heftige Beschwerden wegen der von Seiten Bayerns nicht beobachtet werdende Bedingungen des oft erwähnten Salz-Contracts. Man klagt, Bayern wolle sich weder an die Bedingung halten, nie unter einer gewissen Quantität Salzpfunde zu bestellen, noch sich an einen gewissen Preis binden, endlich dem aus dem Verschleiß erobernden Gewinn nicht contractmäßig mit dem Erzstift theilen. In Betref dieses letzten Punkts soll der Churfürst dem Erzstifte über eine Million schuldig sein. Alle diese Gravamina haben das Erzstift bewogen, schon geraume Zeit sich nach einem andern mächtigen Fürsten umzusehen, der dasselbe von der Sclaverey, in welcher es sich gegen Bayern befindet, befreyen und einen dem Erzstift minder schädlichen Contract mit demselben eingehen möchte. Man soll sich dieser wegen bereits vor dem Kriege an das Haus Österreich gewendet haben; allein der dazwischen gekommene Krieg habe alle Unterhandlungen abgebrochen. Es ist auch nicht leicht einzusehen, wie dieses Erzhaus, welches ohnedem in allen seinen Staaten mit Salzwerken reichlich gesegnet ist, den Verschleiß des Halleiner Salzes füglich sollte übernehmen können. Man hat zu Salzburg versuchen wollen, es habe der König von Preußen viele Neigung bezeigt, anstatt Bayern der Entrepreneure des Halleiner Salzes zu werden; es habe sich sogar einige Zeit hindurch ein preussischer Bevollmächtigter dieser Angelegenheit wegen zu Salzburg aufgehalten³¹⁾). Allein die weite Entfernung der Staaten dieses Monarchen, welche diese Entreprise unmöglich zu machen scheint, gibt viel mehr Anlass zu glauben, er müsse aus anderen Absichten Bayern durch diesen Schritt habe schrecken wollen.

Die Kriegsmacht des Erzstifts

besteht in Friedenszeiten aus 800 Mann, welche sowohl als die Dicasteria von den Landständen bezahlt werden.

Stuttereyen.

Unter den Producten des Landes machen noch einen Hauptartikel aus: die Pferde. Es sind 3 Gestütte³²⁾ im Salzburgischen. Während des Krieges sollen mindestens 5000 Pferde aus dem Salzburgischen an die verschiedenen Armeen verkauft worden sein. Wann das Stuck durch die Bank auf 130 fl. angeschlagen wird, so hat dieser Artikel dem Lande während des Krieges 650.000 fl. eingetragen.

Handel und Manufacturwesen.

Mit wenigen ist noch des Salzburgischen Handels und Manufacturwesens zu gedenken.

³¹⁾ darüber war bisher nichts bekannt.

³²⁾ der Gestüthof in Nonntal, Rif und Blühnbach.

Jahrmärkte.

Auf die Salzburger Jahrmärkte kommen sehr viele Augspurger, Regensburger, Münchner, auch Schweizerische Kaufleute, von welchen sodann Cärnthner, Crainer, Tyroler und so weiter ihre Waaren abnehmen. Der Transito nach Bozen und nach Triest verschafft Statt und Land ein ansehnliches Strassengewerb. Die Waaren werden dort niedergelegt und sodann weiter durch eigne Landfuhrten nach Villach abgeführt, welches dem dortigen Fuhrmann die Erleichterung verschafft, dass selbiger in Ermanglung genugssamer Güter Halleinisches Salz zum Verschleiß in das Land Cärnthen aufz und zu Spittal und Villach abladet und hier durch die Ruckfuhr der Güter um ein leichteres übernehmen kann. Die Salzburger Negotianten handlen auswärts mit verschiedenen Tuchsorten aus Mähren und Schlesien, mit 0/0er Leinwand, mit Halbrasch und Halbcastor aus Preussisch-Schlesien. Sie besuchen die Bozner und Gräzer Märkte. Der vornehmste unter ihnen ist ausser allem Streit der Sigmund Hafner, ein geschickter und einsichtsvoller Mann; weiter sind daselbst Caspar Freisauf, Zezi, Ignaz Weisser, Bergmayr und Mezger. Der Kauffmann Hafner und Polis sollen allein des Jahrs für 200.000 fl. 0/0er Leinwand auf die Bozner Märkte verschließen. Linzer Waren können sie nur wenig oder gar nichts abnehmen wegen des großen auf 2.5% sich belaufenden Unterschiedes des Geldes. Sächsische Waaren von gleicher Gattung, so sie über Nürnberg und Regensburg erhalten, kommen ihnen weit wolfeiler. Ja, der Kaufmann Weiser versicherte: Die Englischen Zeuge selbst kämen ihm wolfeiler, ohngeachtet ihm die Livre Sterling zu Augspurger Currentgeld zu 13 fl. mit den Unkosten angerechnet werde. Die oberösterreichische Leinwand geht durch Salzburg nach Italien und Triest. Hafner hat davon auf den Bozner Mittfastenmarkt 700 Ballen mitgenommen. Berchtoldsgadner Ware, Augspurger Beten³³⁾ und Rosencränze gehen auch stark dahin. Die Baumwolle expediren sie nach Augsburg und in die Schweiz; der Freisauf versicherte einsmal, an die 7000 Ballen durch Fries und Lup aus Wien bekommen zu haben. Von Triest erhalten sie Smyrnische Baumwolle, Rosinen, Capern, Oel. Sensen aus Cärnthen und Weinstein aus Steyermark gehet auch nach der Schweiz und ins Reich.

Von Salzburg gehen die Waaren in die Schweiz über München und Lindau. Die Salzburger Kaufleute spiediren die Wienerischen Commissionen bis München, woselbst wieder ein anderer Speditor sie nach Lindau befördert u. s. w. Auf der Waage zu Salzburg werden die Waaren, wenn sie abgehen, gewogen und davon entrichtet ... Es giebt .. Waagen.

Manufacturen.

Was endlich das Manufaktur-Wesen anbelangt, so ist davon folgendes zu sagen, was man nemlich bey einem Aufenthalt von wenigen Tagen hat in Erfahrung bringen können.

³³⁾ Wallfahrtsmedaillen.

Salzburg.

Zu Salzburg werden im Zuchthaus von etlichen 100 Züchtlingen wollene Strümpfe und Pantalons³⁴⁾ verfertigt. Ein Hafner, der da wohnhaft, verfertigt den Holländischen ähnliche Fließen^{35).}

Es wohnen dort 4 oder 5 Hutmacher, welche alle Bedürfnis für den Ort verfertigen. Der Handel versorgt sich mit Hüten aus Schwabach, Erlangen und dann aus Marpurg in Crain. Der französische Hutmacher verfertigt sehr feine Waare. Die Castorhaare³⁶⁾ bekommen sie aus dem Lande, wo es nicht allein zahme Castorn zu Hellbrunn, sondern auch wilde in der Salza giebt. Einer kommt 6 bis 8 Dukaten. Sie werden aber stark in dem Lande weggestolen und zu Wien theuer verkauft. Der französische Meister macht Hüte zu 3, 6, 9, 12 fl.

Weiter wohnen in den Vorstädten an die 26 Parchentmacher, die bunte und Futterparchente machen, welche letztere gebleicht werden. Sie gehen nach Italien.

Zu Clesheim, einem fürstl. Lust-Schloss war eine Leonische Fabrik, die aber eingegangen.

Hallein.

Die Einwoner zu Hallein sind zwar tumme Leute, indessen ist in diesem kleinen Orte eine große Industrie. Die Weiber der Bergleute arbeiten das ganze Jahr hindurch und ihre Männer zur Winterszeit, wenn die Salzmanipulation feyert, an der gestrickten baumwollenen Waare, Müzen, Camaschen, Strümpfe. 11—12 Kaufleute versehen sie mit der nöthigen Baumwolle, wovon fast alle Wochen an 30 Wägen durch Salzburg nach Hallein gehen. Was gefärbt werden soll, dazu nehmen sie Cyprische, und zu dem, was weiß bleiben soll, smirnische Baumwolle, die über Triest und Venedig kommt. Alles, was sich röhrt, beschäftigt sich mit Baumwolle stricken. Diese Halleiner gestrickte Waare ist feiner als die, so zu Schwaz in Tyrol gearbeitet wird. Sie geht stark nach Leipzig. Die österreichischen Bauern holen sich auch Provisionen davon ab, ja selbst in Tyrol findet diese Waare Verschleiß. Macedonische Baumwolle kommt am wenigsten dahin.

Weiter werden zu Hallein Steknadeln verfertigt. Der Nadler hat 10 Gesellen, nimt seinen Messing aus der Fabric zu Oberalm, verfertigt davon Nadeln, die nach Italien und in die Turkey durch den Kaufmann Hafner 1000 pfundweis versendet werden. Sie gehen häufig nach Venedig und Ancona. Die Fabrik kann ihnen nicht genug Messing liefern.

Golling.

Zu Golling wohnen lauter Geigenmacher, die eine ganze Gasse bewohnen; sie haben ihren gewissen und reichlichen Verschleiß in Holland.

³⁴⁾ Hosen.

³⁵⁾ Pisotti, vgl. C. Sitte in Landeskunde 22, 200.

³⁶⁾ Biber.

Oberalm.

Messingfabriken sind 2: ein Messinghüttwerk zu Oberalm, ein Messinghütt dann Kupfer- und Eisenhammerwerk zu Ebenau. Die letztere ist die stärkere, wo eben 50 bis 60 Personen arbeiten. Die Gallmey nehmen sie aus dem Salzburgischen und aus den Erblanden. Sie haben fünf Kupferbergwerke, die aber alle auf 2 beschwerliche Tagereisen entfernt sind. Wenn wie heuer im Winter kein Schnee fällt, so kann das Erz aus den Bergen nicht nach der Stadt gebracht werden, welches bey tiefem Schnee sehr commode auf Schlitten geschieht. Auch haben sie überhaupt nicht Kupfer genug im Lande, sondern sie müssen dasselbe aus Österreich erkaufen, welches aber der jezige Erzbischof aus Geiz ungern thut. Mit genauer Noth hat ihn im Anfang dieses Jahres der Kaufmann Hafner persuadirt, 100 Centner aus Wien kome zu lassen. Ehedem soll der Messinghandel 12.000 fl. eingebracht haben, allein der jezige Fürst hat es bis auf 2000 fl. heruntergebracht. Er hat sogar an Bayern Arbeiter abgefolget, als es selbige verlangte, um seine Fabrik zu Rosenhaym anzulegen. Sie verhandeln den Messing roh in Broken und Platten nach Frankreich, Italien, Frankfurt und ins Reich.

Leinwand.

Leinwand wird viel grobe im Lande verfertigt, doch nehmen sie viel bayrische Rupfenleinwand und dann viel oberösterreichische.

Tuch.

Tücher werden im Lande gemacht zu Dietmaning und Mühlendorf; es sind aber nur grobe Montur-Tücher. Die ordinaires nehmen sie aus Manheim, die feinen über Frankfurt aus Ensifal bei Brüssel.

Papier.

Eine Papiermühle ist hinter Maria-Plain, welche wenig und schlechte Papiere verfertigt und stets Mangel an Hadern hat. Eine andere ist zu Raitenhaßlach im Bayrischen; sie nehmen auch meist ihre Papiere von da.

Sonst geben die meisten Kaufleute es den hohen Mauthen schuld, dass sie nicht mehr aus dem Österreichischen abnähmen.

Im Lande giebt es Bären, Wölfe, Luchsen, Gamsen; ehemalig gab es auch Steinböcke; sie sind aber alle ausgegangen. Man giebt vor, sie seyen durch Schafe mit der Räude angestekkt worden und dadurch alle daraufgegangen.

Yhnspruk den 18. Juny 1764.

Carl Graf von Zinzendorf.